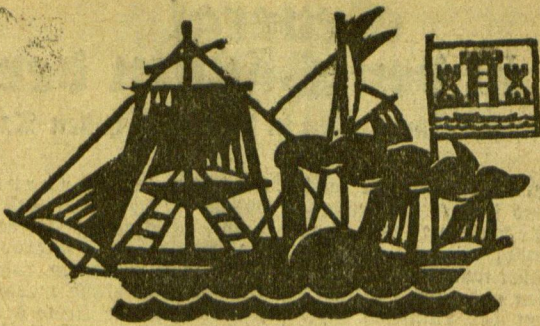


Ersteinstufige nachmittags 5 Uhr, anher an Sonn- und Feiertagen...



Einzelnen Tosen für den Raum der mm-Spaltzeit im Memelgebiet und in Litauen...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 27

Memel, Sonnabend, den 1. Februar 1930

82. Jahrgang

Drei Vorschläge vor der Londoner Konferenz

Der Standpunkt Italiens

Die Abrüstungsfrage ist in erster Linie ein politisches Problem

* London, 31. Januar.

Gestern fand im Queen Anne-Salon des St. James-Palastes die dritte Vollversammlung der Seemächtekonferenz statt.

Der britische Ministerpräsident Macdonald eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß es zunächst unmöglich gewesen sei, die hauptsächlichsten Fragen in öffentlicher Sitzung zu behandeln.

Die Ergebnisse dieser privaten Besprechungen seien sehr befriedigend ausgefallen.

Nach Macdonald ergriff der Führer der italienischen Delegation, Grandi, das Wort zu einer längeren Rede, in der er darlegte, daß nach der

Frankreich fordert 800 000 Tonnen

* Paris, 31. Januar. Der Londoner Berichtserstatter des „Petit Parisien“ teilt mit, daß die französische Delegation in London den Delegationen der übrigen vier Seemächte eine Erklärung überreicht hat, in der Frankreichs Forderungen in bezug auf die Gesamttonnage und die einzelnen Schiffskategorien mit genauen Zahlenangaben dargelegt werden.

Meinung der italienischen Delegation die Konferenz sich in der Hauptsache nicht mit der Lösung technischer Einzelheiten zu beschäftigen hat, sondern daß das Problem, das gelöst werden soll, in erster Linie ein politisches ist.

Wir sollten nicht davor zurückschrecken, die Erklärung abzugeben, daß wir nicht hien sind, um lediglich technische Fragen zu lösen, sondern vor allem politische.

Grandi führte weiter aus, daß die ehrliche Verantwortung zweier folgender Fragen, die er stellen wolle, unbedingt für den günstigen Verlauf der Konferenz von größtem Nutzen sein würde.

„Italien“ so betonte Grandi, „ist nicht bereit, sich auf irgendwelche Lösungen der methodischen oder technischen Fragen zu verpflichten, bevor die beiden fundamentalen Fragen, die Bestimmung des Stärkeverhältnisses und die der Schiffsarten der Tonnage geregelt sind.“

Macdonald erklärte im Anschluß an die Ausführungen Grandis,

daß die Konferenz auf die italienischen Anregungen erst in einem späteren Stadium zurückkommen werde.

Zunächst seien die beiden außerordentlich wichtigen Fragen nach der Höhe der Gesamttonnage und nach dem Tonnageübertrag zu erörtern.

Das Kabinett Berenguer

Konservative Minister - Der neue Ministerpräsident hat eine übereinstimmend „gute“ Presse

* Madrid, 31. Januar. Das neue Kabinett setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister General Berenguer; Marine: Kontradmiral Casaja; Innenminister: General Marzo; Finanzen und Wirtschaft: Arguelles; öffentliche Arbeiten: Marzós; Justiz: Estrada; Unterricht: Herzog von Alba; Arbeit: Sangro.

* Madrid, 31. Januar. Wie gemeldet wird, sprechen die Blätter aller Parteien ihre Zustimmung zu der Wahl Berenguers als Nachfolger Primo de Riveras aus und äußern sich übereinstimmend günstig über die Persönlichkeit des neuen Ministerpräsidenten.

Ohne Außenminister

* Paris, 31. Januar. „L'Echo“ berichtet aus Madrid, daß General Berenguer auf eine Anfrage von Journalisten erklärte, ein Beschluß über die Wiederherstellung des Außenministeriums sei noch nicht gefaßt worden.

Große Koalition wieder gescheitert

Das Angebot des preussischen Ministerpräsidenten von der Deutschen Volkspartei als unzureichend abgewiesen

* Berlin, 31. Januar. Die Verhandlungen um das Zustandekommen der sogenannten großen Koalition in Preußen sind wieder einmal ergebnislos verlaufen, und zwar sind die Verhandlungen daran gescheitert, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei das Angebot des preussischen Ministerpräsidenten Dr. Braun, das Ministerium für Handel und Gewerbe und den Posten eines Ministers ohne Portefeuille in Preußen zu übernehmen, als unzureichend erklärt und abgewiesen hat.

Kultusminister Dr. Beder zurückgetreten

* Berlin, 31. Januar. Die Gerüchte, die bereits seit einiger Zeit kursierten, daß der preussische Kultusminister Professor Dr. Beder von seinem Amt scheiden wird, haben jetzt ihre Bestätigung gefunden. In einem Schreiben, an das preussische Ministerpräsidenten überreichte, hat er erklärt, daß in der letzten Zeit die Auffassung führender Parteien von der Bedeutung der Aufgaben des Kultusministeriums so stark von dem Geist abwichen, welchen er im Dienste der geistigen Festigung der deutschen Republik zu verwirklichen bemüht gewesen sei, daß eine gedeihliche Wirksamkeit für ihn nicht mehr möglich sei.

... sein Nachfolger heißt Adolf Grimme

* Berlin, 31. Januar. Zum Nachfolger des zurückgetretenen Kultusministers Dr. Beder wurde

Es sprachen dann der Führer der amerikanischen Delegation Stimson und der zweite amerikanische Delegierte Gibson. Stimson schlug vor, daß zunächst diese beiden Fragen an einen Ausschuss verwiesen werden sollen.

Sodann erhob sich Tardieu und erklärte u. a., daß die französische Delegation vollauf anerkennt, daß die Frage der Beschränkung der Rüstungen von größter Bedeutung für alle Mächte sei.

London im Zeichen der Flottenkonferenz

Ein Stimmungsbild von George Popoff

London, den 30. Januar. Dear old Piccadilly erinnert jetzt etwas an den Quai du Mont Blanc. Auf Schritt und Tritt trifft man Leute, die man sonst nur alljährlich im September in Genf zu sehen gewohnt ist.

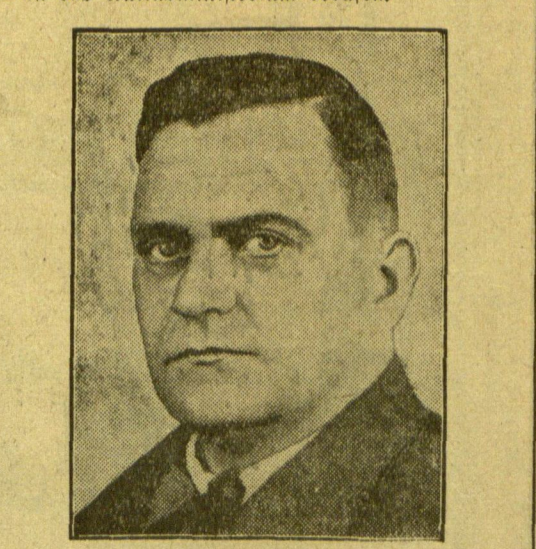
Alles - ganz wie in Genf während der alljährlichen Bülsterbundtagung, ganz wie auf dem Quai du Mont Blanc, ganz wie auf der weltberühmten Promenade der Nationen am Lac Léman.

Italien spricht sein aufrichtiges Beileid aus

* Rom, 31. Januar. In Rom herrscht über den Sturz Primo de Riveras aufrichtiges Bedauern. Die führenden Blätter widmen Primo de Riveras längere „Nachrufe“, deren herrlicher Ton deutlich erkennen läßt, daß zwischen der italienischen und der spanischen Diktatur starke Sympathien, die ja auch das Zustandekommen des italienisch-spanischen Freundschaftspaktes haben möglich werden lassen, bestanden haben.

Der Vizepräsident des Provinzialschulkollegiums

Adolf Grimme ernannt. Der neue preussische Kultusminister gehört der Sozialdemokratischen Partei an, und zwar gilt er als Vertreter der religiösen Sozialisten. Der jetzt Einundvierzigjährige stammt aus Goslar im Harz und begann seine Laufbahn als Oberlehrer in Hannover. 1927 wurde er in das Kultusministerium berufen.



Adolf Grimme der neue preussische Kultusminister.

London im Zeichen der Flottenkonferenz

Ein Stimmungsbild von George Popoff

London, den 30. Januar. Dear old Piccadilly erinnert jetzt etwas an den Quai du Mont Blanc. Auf Schritt und Tritt trifft man Leute, die man sonst nur alljährlich im September in Genf zu sehen gewohnt ist.

Aus dem hellereleuchteten Portal eines der großen Londoner Hotels kommt die etwas gebückte Philosophengestalt Friands hervorgehritten. In einem riesenhaften Delegiertenauto mit einem winzigen Sternbanner am Küßler sitzt die markante Erscheinung des amerikanischen Delegierten Gibson vorüber. Im Kellergewölbe des einzigen russischen (nicht bolschewistischen) Restaurants Londons sieht man die einschüchternde Gestalt des faschistischen Außenministers Grandi verschwinden.

Alles - ganz wie in Genf während der alljährlichen Bülsterbundtagung, ganz wie auf dem Quai du Mont Blanc, ganz wie auf der weltberühmten Promenade der Nationen am Lac Léman.

Der Deutsche liebt es, selbst in anscheinend harmlosen Dingen - Symbole zu sehen. Daher wird er sicher auch ein Symbol in der Latzage erblickt haben, daß am Eröffnungstage der Flottenkonferenz in London der schlimmste Nebel seit urdenklichen Zeiten geherrscht hat.

Der Deutsche liebt es, selbst in anscheinend harmlosen Dingen - Symbole zu sehen. Daher wird er sicher auch ein Symbol in der Latzage erblickt haben, daß am Eröffnungstage der Flottenkonferenz in London der schlimmste Nebel seit urdenklichen Zeiten geherrscht hat.

Der Deutsche liebt es, selbst in anscheinend harmlosen Dingen - Symbole zu sehen. Daher wird er sicher auch ein Symbol in der Latzage erblickt haben, daß am Eröffnungstage der Flottenkonferenz in London der schlimmste Nebel seit urdenklichen Zeiten geherrscht hat.

Der Deutsche liebt es, selbst in anscheinend harmlosen Dingen - Symbole zu sehen. Daher wird er sicher auch ein Symbol in der Latzage erblickt haben, daß am Eröffnungstage der Flottenkonferenz in London der schlimmste Nebel seit urdenklichen Zeiten geherrscht hat.

Der Deutsche liebt es, selbst in anscheinend harmlosen Dingen - Symbole zu sehen. Daher wird er sicher auch ein Symbol in der Latzage erblickt haben, daß am Eröffnungstage der Flottenkonferenz in London der schlimmste Nebel seit urdenklichen Zeiten geherrscht hat.

kehrte, während Briand und Lardieu — dauernd Waterloo vor Augen haben . . .

Das Ereignis König Georg V. von England inmitten der Plottentfernung des Jahres 1930 war in der Tat „dramatisch“: der gesamte, von den genannten Schauerbildern flankierte Mensaal war dicht mit Nebel gefüllt, durch welchen das Licht der großen elektrischen Lampen gelpenstliche Reflexe wirft. Auf ein Zeichen des „Lord Great Chamberlain“, Lord Kewittam erhob sich alle 700 Anwesenden. Über mehrere Minuten lang geschah nichts, erschien niemand, blieb der König unsichtbar . . . Bis er endlich langsam, unendlich langsam hereingefahren kam — inmitten einer Kirchhofstille. Das Schwelgen dauerte an — bis der König die Reihen der Delegierten durchschritt, bis er vor dem Throne aufstellung nahm, bis er den Text der Rede ergriff, bis er endlich zu sprechen begann. Alles — sehr feierlich, sehr würdevoll, sehr majestätisch, aber alles — auch etwas unheimlich, etwas gelpenstlich, etwas „dramatisch“ zugleich . . .

Nachdem der König den Saal wieder verlassen hatte, sollte nun — wie es im Programm steht — Mr. Ramsay MacDonald den Vorsitz der Konferenz übernehmen und sich an der gleichen Stelle niederlassen, wo noch immer der, jetzt leere königliche Thron steht. Wie ist das aber möglich? Freund Ramsay kann sich doch — bei all seiner demokratischen Kühnheit — nicht gut auf den Thron seiner Majestät setzen? Problematische Erwartung auf den Gesichtern aller Anwesenden.

Doch während so Jedermann noch mit seinem „Bruder Innerlich“ über die wahrheitliche Lösung dieses Rätsels grübelte — kamen plötzlich vier kräftige, hochgewachsene Burshen, vier Saaldienere — breitpurzig schreitend — herein, schloßten sich ohne viel Umschweife auf den Thron los, faheten ihn stracks bei seinen vier Schultern und trugen ihn in aller Seelenruhe hinaus! An seine Stelle wurde ein gewöhnlicher „Bald- und Wiesen-Esser“ für den sozialistischen Premierminister seiner Majestät herangerückt. Die Engländer sind erfindungsreich und folgen Prozeduren.

Nur in jenem Augenblick, da der goldalthronende Thron von den vier Saaldienern ergriffen und sans facon herausgetragen wurde — bemerkte man allgemein, wie Monsieur Aristide Briand sich zu seinem Nachbarn Lardieu hinüberbeugte und ihm ein kurzes „mot“ zuküßerte, das mit einem kaum-wahrnehmbaren, aber durchaus echtem galischen Lächeln quittiert wurde. Gerne hätte ich gewußt, was Aristide Briand in diesem Augenblick — „epigrammatisch-gefesselt“ — zu sagen für nötig befunden hätte . . .

Beim Hinastreten aus dem düstern Hause of Lords stellte man mit freudiger Ueberraschung fest, daß der Nebel inzwischen gewichen ist. Es war draußen warm. Am Nachmittag sah man bereits im Atno Bilder von der Konferenz. „British Movietone“, der englische Nachrichten-Sprechfilm führte auch den Präsidenten Hoover vor, wie der seine letzte Antrittsrede hielt. Er sagte — man hörte es ganz deutlich — daß Amerika „in gleichen Verhältnis wie die Anderen“ abzurufen werde, daß es nun „an den Anderen liegt zu sagen, wie weit sie abzurufen“ wollten und daß „für Amerika die Abzurufen nicht niedrig genug sein“ könne. Fast genau das Gleiche hatte auch Mr. MacDonald gesagt, als er uns Pressemänner vor einigen Tagen im Foreign Office empfing. Also fein! Die Ansichten der Konferenz dürften demnach die rosigsten sein. Ganz freudig wurde mir in diesem Augenblick zu Mute, da ich in diesem Londoner Kino sah und den Präsidenten Hoover reden hörte . . .

Doch unmittelbar nach dem Präsidenten Hoover zeigte „British Movietone“ noch einige Aufnahmen von — — Englands „atlantischer Flotte“, legend im Hafen von Portsmouth und im Beariffe nach dem Mittelmeer abzubringen. Eine unsichtbare Stimme stellte die einzelnen Schiffe dem geeinigten Publikum höflichst vor: His Majesty's Ship „Argonaut“, S. M. S. „Repulse“, S. M. S. „Furiosus“ und so weiter, ohne Ende und ohne Zahl. Vom letzten hieß es, daß es 32 Knoten in der Stunde entwickeln und daß seine Kanonen so und soviel Meilen weit schießen könnten. Da vermag das Publikum nicht mehr an sich zu halten und lacht begeistert in die Hände . . .

„Ich habe meine Pflicht erfüllt“

sagt der Prälat Rabanuskas

ss. Kanaas, 31. Januar. (Priv.-Tel.) Die Vernehmung der Zeugen in dem großen Bauernbundes-Prozess in Moskisch ist bereits beendet. Nach den Gutachten der Sachverständigen werden die Plädoyers des Staatsanwalts und der Verteidiger beginnen. Aus der Vernehmung der letzten Zeugen geht noch hervor, daß in der Band des Bauernbundes in Moskisch eine besondere Rechnung für gestohlene Gegenstände war, die mit X bezeichnet war. Diese Rechnung wurde dann auf den Namen des sogenannten Moskischer Landwirtschaftsverbandes überhrieben.

Prälat Rabanuskas hielt dann seine erste Rechtfertigungsrede. Er wies darauf hin, daß er im guten Glauben gehandelt habe. Nimscha sei ihm als ordentlicher und fähiger Mann erschienen. Auch nach dem Brande der Lagerräume hätte er, Rabanuskas, Nimscha einen Diebstahl nicht angetraut. Der geheimnisvolle Landwirtschaftsverband in Moskisch sei deshalb gegründet worden, weil die Bank in Handelskreisen das Vertrauen verloren hatte. Er, Rabanuskas, hätte sich an der Gründung dieses Verbandes mit einem Wechsel von 100 Lit beteilig. Als Vorsitzender der Revisionskommission in dem Verbands hätte er seine Pflicht genauestens erfüllt, indem er den Angaben des Buchführers Vertrauen schenkte und die Akten unterzeichnete. Trimalas erklärte, daß er bei der Anwesenheit Nimscha in Moskisch die Bank noch nicht geleitet hätte und deshalb keine Verantwortung zu tragen habe.

Das Gesetz über den Bau der Bahnlinie Telschi-Krottingen bestätigt

* Kanaas, 31. Januar. Wie berichtet, hat das Ministerkabinett den Gesetzentwurf über den Bau der Eisenbahnlinie Telschi-Krottingen vor kurzem angenommen. Jetzt ist dieser Gesetzentwurf auch vom Staatspräsidenten bestätigt worden.

„Graf Zeppelin“ nimmt an der nächsten Völkerbundtagung teil

* Genf, 31. Januar. Dr. C. E. n e r, der zur Zeit in Genf weilte, machte Donnerstag dem Kanzler des Völkerbundes einen Besuch. Dr. E. n e r teilte dem Völkerbundkanzler mit, daß er mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ während der nächsten Völkerbundtagung nach Genf fliegen und auf dem Genfer Flugplatz landen wolle.

General Kutepow in den Händen der Tscheka?

Der Führer der russischen Emigranten in Paris am hellen Tage verschwunden

* Paris, 31. Januar. Seit einigen Tagen wird hier der russische General und spätere Wehrführer Kutepow vermisst. Er hatte nach dem Tode des Großfürsten Nikolajewitsch die Leitung der russischen Militärverbände übernommen, war nach der Niederlage der Wehrführer nach Paris geflohen und galt hier als das Haupt der russischen Emigranten. In der französischen Vereinigung russischer Heeresangehöriger und Frontkämpfer war er Präsident. Am Sonntag wohnte er dem Gottesdienste bei und begab sich dann zu einer Versammlung des russischen Offiziersbundes, wo man ihn aber vergeblich erwartete. Die Polizei vermag ihn nirgends aufzufinden. Die gesamte Pariser Presse glaubt, ohne daß allerdings auch nur der Schatten eines Beweises vorliegt, behaupten zu können, daß Kutepow von Agenten der Tscheka am hellen Tage von der Straße weg gefangen worden und entführt worden ist. Wie diese Entführung vor sich gegangen sein soll, darüber bringt jedes Blatt eine andere Hypothese, um dann aber um so energischer gegen die Umtriebe der Tschekapionage in Frankreich zu protestieren. Das einzige, was noch als sachliches Argument angeprochen werden kann, ist die Mitteilung des „Matin“, daß die Sowjet-Agenten seit drei Wochen in einem Café in der Nähe der Wohnung des Generals einen ständigen Beobachtungsdienst eingerichtet hätten, der nach dem Verschwinden des Generals wieder aufgehoben worden sei. Auch hätten die Sowjets einige Häuser weiter einen Laden gemietet gehabt, der seit dem letzten Sonntag geschlossen ist. Die russischen Emigranten selbst sehen als wahrscheinlichste Hypothese die an, daß Kutepow, der alltäglich abwechselnd von einem anderen der zahlreichen lehr als Droßchen-Chauffeure arbeitenden ehemaligen Zarenoffiziere kostenlos gefahren wurde, an einem Ledspiegel geraten und von diesem entführt worden sei.

Bessedowski von der Entführung überzeugt

Der ehemalige Vorkämpfer bei der Sowjetbootschaft in Paris, Besedowski, erklärte einem

Vertreter des „Journal“ zu dem geheimnisvollen Verschwinden des Generals Kutepow, er könne bestätigen, daß jeder Schritt des Vermissten die Moskauer Regierung besonders interessiert habe; denn Kutepow habe für die russischen Emigranten eine große moralische Stütze bedeutet und für Moskau die Seele der antibolschewistischen Reaktion. Besedowski ist überzeugt davon, daß Kutepow tatsächlich entführt worden ist, zumal der Leiter der S.P.U.-Abteilung in Frankreich, Janowski, der seit dem Fall Besedowski Frankreich verlassen habe, ihm gesagt habe, daß er einen sicheren Mann in der Umgebung des Generals besitze und daß er ohne Schwierigkeiten jeden einzelnen Schritt Kutepows beobachten könne.

„Bomben“betrieb in Chicago

* Newyork, 31. Januar. Die Verbrechermwelt von Chicago war in der letzten Nacht wieder einmal recht erregt. Es wurde wieder ein Bombenattentat, das fünfte innerhalb von dreißig Stunden, verübt. Der Anschlag wurde gegen den Besitzer eines einstöckigen Backsteingebäudes, das im Zentrum der Stadt lag und in dem sich eine Kolonialwarengroßhandlung befand, ausgeführt. Dem Besitzer waren in der letzten Zeit mehrere Briefe zugegangen, in denen mit der Ausführung des Anschlages gedroht worden war, falls er nicht mit einer größeren Geldsumme herausrückte würde. Durch die Explosion wurde das Gebäude vollständig zertrümmert. Acht Personen sind von den herabstürzenden Steinmassen mehr oder weniger schwer verletzt worden. Durch die Explosion, die eine der stärksten war, die jemals in Chicago erfolgt sind, wurden auch die Nachbargebäude im weitesten Kreise beschädigt bzw. erschüttert.

Ferner wurde in derselben Nacht der Führer einer der bekanntesten Verbrechervanden beim Verlassen seines Klubs von zwei Unbekannten aus dem Hinterhalt angeschossen und — wahrscheinlich — tödlich verletzt.

100 Jahre Neu-Griechenland

Von Friedrich Berka

Hundert Jahre alt ist jenes Dokument, das, mit dem Siegel dreier Großmächte versehen, eine einstündige türkische Provisorische Regierung in Athen errichtete, um damit den diplomatischen Schlüssel unter eine der leidenschaftlichsten Kampfszenen des 19. Jahrhunderts zu ziehen. Hundert Jahre — welche ein Abschnitt europäischer Weltgeschichte sind, und doch welche winzige Zeitspanne, gemessen an den zweieinhalb Jahrtausenden, die der Name Griechenland für das Kulturbewußtsein der Welt umschließt! Wollte man die Linie der geschichtlichen Entwicklung zurückverfolgen, die dieses Land von der frühen Antike bis in die Gegenwart durchgemacht hat, müßte man einen Querschnitt durch die wichtigsten Phasen der Weltgeschichte ziehen. Auf diesem Boden erwuchs aus den dämmernden Mythen des Menschheitsmorgens, im Werden und Vergehen von Städten und Reichen und noch im späten Glanz des römischen Imperiums die antike Kultur, die die geistigen Züge des Abendlandes geformt hat. Hier wurde zuerst die neue Volkstümlichkeit aus dem Osten vernommen; in der ausgereiften Geistigkeit griechischer Kultur empfing die christliche Antike die Gestalt, in der sie die Welt eroberte. Diese formende geistige Kraft konnte noch viele Jahrhunderte nach dem Niedergang des römischen Reichs, als das griechische Volkstum durch die Horden der Söldner- und Barbarenheere schon völlig vernichtet war, das himmelnde Byzanz am Leben erhalten, bis es der fürchterlichen Stoßkraft des Islam erlag.

Mit leidenschaftlicher Parteinahme verfolgte die ganze Welt und vor allem das deutsche Volk den Kampf der Griechen. Erinnern wir uns, daß Europa damals in einem Zustand künstlicher Erstarrung gehalten wurde; daß nach den Umwälzungen der Revolution, nach den Stürmen der Napoleonischen Kriege auf dem Wiener Kongreß vielfach die alten, überlebten Ordnungen wieder aufgerichtet wurden. So schien auch der Traum deutscher Einigung und Freiheit wieder einmal ausgeblüht. Zwischen den Kabinetten von Wien, Berlin und Petersburg spannte sich ein Netz politischer Bedrückung, in dem jede freiheitliche Bewegung erstickt wurde. Aber in der Tiefe glomm noch das Feuer, und den stärksten Antriebs erhielt der Freiheitsdrang des deutschen Bürgertums gerade durch die Erhebung der Griechen.

Seit Griechenland im Jahr 1830 türkische Provinz geworden war, hatte die schrankenlose Willkür der Mächte über die Bevölkerung immer wieder zur Rebellion getrieben, die jedesmal in einem neuen Schreckensregiment ihr Ende fand. Die Hellenen loderten sich erst, als die türkische Herrschaft über Europa in die Verteilung gedrängt wurde. In Jassy erhielt die griechische Schifffahrt ihre Freiheit unter russischer Flagge; die Folge war ein mächtiger Aufschwung des nationalen Handels. Der Aufstand der Serben (1804) und der Donaufürstentümer, die Aufrichtung des englischen Protektorats über die Ionischen Inseln machten die Dignität des Türken offenbar und belebten das griechische Nationalgefühl mit neuer Hoffnung. Die klassische Kulturtradition regte sich neu, der Geheimbund der Petärie machte das Volk reif für die Stunde der Freiheit. Der günstige Zeitpunkt zum Ausschlagen bot sich, als der Pascha Ali von Janina, der in einigen Teilen Griechenlands eine selbständige Herrschaft behauptete, mit der Pforte in Konflikt geriet. So brach denn im März 1821 der Sturm los. Der Generalexzelle der Petärie, Alexander Ypsilanti, russischer General und Adjutant des Zaren, drang in die Moldau und Walachei ein und pflanzte in den Hauptstädten Jassy und Bukarest sein Banner auf. Von dort aus erhob er seinen berühmten Appell an das griechische Volk und die ganze Kulturwelt. So stürmte der Widerball in Griechenland und benachbarten Kreisen aller Länder war, am Ort der Erhebung selbst fand Ypsilanti wenig Unterstützung. Unter dem Einfluß Metternichs ließ der Zar Ypsilanti fallen; die Aufständischen wurden in verzweifelter Gegenwehr bei Dragatschen am 19. Juni 1821 vernichtet; Ypsilanti selbst stürzte auf österreichisches Gebiet und verstarb in den Kerkern von Munkacs und Theresienstadt. Das war das Ende des Abenteurers. Aber es war zugleich auch der Beginn einer geistigen Weltbewegung. Schon 1821 bildeten sich in Deutschland griechische Hilfsvereine, Männer, wie Gagnern und von Stein erhoben ihre Stimme. Wilhelm Müller dichtete seine hinreißenden Griechenlieder, Freiwillige stellten sich unter die hellenischen Fahnen. Es war ein ungeheurer Eindruck auf die gebildete Welt, als Lord Byron, der literarische Abgott des Zeitalters, mit einer eigenen kleinen Truppe nach Griechenland zog. Er fiel schon nach wenigen Monaten in Missolonghi dem Fieber zum Opfer. Aber seine Tat wirkte fort. Die Welt konnte es nicht mehr ertragen, daß die Sache der Griechen verloren ginge.

Der Regierungswechsel in Spanien



General Primo de Rivera Spaniens zurückgetretener Diktator.

Noch ehe Ypsilantis Unternehmen gänzlich gescheitert war, flammte der Aufstand auch auf der Halbinsel Morea auf, dem alten Peloponnes. In kürzester Zeit schlossen sich verschiedene Inseln, u. a. Samos und Krete, an; im April 1821 folgten Thessalien, Thessalien und Westhellas. Bis nach Sidmacedonien wurde die Fahne des Aufstandes getragen. Nur in den besetzten Plätzen vermochten sich die Türken noch eine Zeitlang zu behaupten; dann aber fiel Kardarino, der wichtigste Kriegshafen in Morea, kurz darauf auch Athen und die Burg von Theben. Schon am griechischen Neujahrstag, dem 22. Januar 1822, konnte eine Natio-

naler Versammlung, die bei den Ritten des alten Epidauros tagte, die feierliche Unabhängigkeitserklärung erlassen. Zugleich wurde eine provisorische Regierung eingesetzt, deren Führung Fürst Alexander Maurokordatos übernahm. Aber schon in dieser Entscheidungsstunde regte sich die alte Zwietracht der Stämme und Führer; ein böses Omen für den weiteren Fortgang; denn die Pforte war, nachdem Ali von Janina in einen Hinterhalt gelockt und schließlich ermordet worden war, endlich imstande, mit einem Heer von 80 000 Mann vorzugehen. In Konstantinopel hatte die Meibellon zunächst zu fürchterlichen Christenverfolgungen Anlass gegeben, der Krieg wurde jetzt von beiden Seiten mit beständlicher Grausamkeit geführt. Eine türkische Flotte strich sich auf Chios, wo gegen den Willen der Mehrheit eine revolutionäre Regierung aufgestellt worden war, und richtete ein grauenhaftes Blutbad unter der Bevölkerung an. 23 000 Menschen sollen getötet, 47 000 als Sklaven verkauft worden sein. Zur Rache sprengten dann die Griechen das türkische Admiralschiff mit 3000 Mann in die Luft, was den Rückgang der Türken hinter die Dardanellen zur Folge hatte. Auch das türkische Meer, das im Sommer bis vor Argos gezogen war, mußte sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Von den Großmächten bezogte nur Rußland, aus alter Feindschaft gegen die Türkei, einige Lust, einzugreifen. Aber Weitemich hielt den Zaren zurück; beide stärksten von einem Sieg der Griechen eine Stärkung des revolutionären Prinzips. Die Lage der Griechen wurde verzweifelt, als der Sultan die Hilfe seines mächtigsten Vasallen Mehmed Ali von Ägypten erhielt. Damals waren die Griechen völlig unter sich zerfallen und schon nahe am Bürgerkrieg! Noch im Jahr 1824 besetzten die Ägypter Kreta und nahmen 1825 Morea. Im Januar 1826 zogen sie auf das Festland vor Missolonghi, das nun nach fast einjähriger Belagerung sich nicht mehr halten konnte. Als dann im Juni 1827 auch die Ägypter sich, konnte nur noch eine Intervention der Großmächte in letzter Stunde die Rettung bringen. Den Anstoß gab England, das durch den Besitz der Ionischen Inseln unmittelbar interessiert war. Der neue Zar Nikolaus entschloß sich sogar zu aktiver Vorgehen. Es kam zum sogenannten Petersburger Protokoll, in dem England und Rußland die Aufrichtung eines arabischen Staates unter türkischer Souveränität beschlossen. 1827 konnte dann dieses Abkommen durch den Beitritt Frankreichs zum Londoner Vertrag erweitert werden. Die drei Mächte verlangten hierauf von der Pforte einen Waffenstillstand und schloßen sich, als dieses Ansuchen abgelehnt wurde, zu einer Blockade, um den weiteren Zugang türkischer Kräfte zu sperren. Am 20. Oktober 1827 liefen die Flotten der Mächte in die von Ägypten und Ägypten besetzte Bucht von Navarino ein. Hier sollen im Streit um einen Ankerplatz einige Hüllen angeblüht, „von selbst losgegangen sein“; die Folge war eine mörderische Seeschlacht, in der die türkisch-ägyptische Flotte fast völlig vernichtet wurde. Die Folgen ergaben sich von selbst. Der Zar handelte nun auf eigene Faust und erklärte der Türkei im Frühjahr 1829 den Krieg, der anderthalb Jahre später mit dem Frieden von Adrianopel den Griechen die Selbstständigkeit brachte. Der politische Schlüssel spielte in London, wo am 8. Februar 1830 von den drei Mächten das Protokoll über die Errichtung eines selbständigen Königreichs Griechenland unterzeichnet wurde.

Es friert und schneit in Sachsen

* Dresden, 31. Januar. Nachdem die Temperatur im Laufe des gefrigen Tages erheblich gesunken war, hat es in der letzten Nacht bei 1 bis 2 Grad Kälte kräftig geschneit. Der Schnee liegt stellenweise 8 Zentimeter hoch. Der Schneefall dauert auch heute vormittag unvermindert an. Nach dem Bericht der Landeswetterwarte hat er sich auf ganz Sachsen ausgebreitet. Von sämtlichen Wintersportplätzen im Erzgebirge, Vogtland und in der Lausitz werden bei Temperaturen von 5 bis 6 Grad unter Null 10 bis 15 Zentimeter Neuschnee und alte Sportmöglichkeiten gemeldet. Auf dem Ritzelberg wurden bei 8 Grad Frost 20 Zentimeter Schnee festgestellt.



Sie fordert eine Frauenpartei

Die bekannte Sozialpolitikerin und frühere Reichstagsabgeordnete Frau Katharina v. Nordhoff-Dheim ist für die Gründung einer Frauenpartei eingetreten, für die sie folgende Kampfziele aufgestellt hat: Rückkehr der Weltanschauungen in die Parteien, überparteiliches Beamtenum und überparteiliche Stellung der Geistlichkeit, des Adlers und Lehrstandes, Reform der Verfassung auf den Gebieten der Reichspolitik, des Beschäftigungswesens, der Jugendzucht, der Finanz- bzw. der Steuerfragen und erweiterte Wirkungsmöglichkeit der Frauen im Dienste des Staates.

Die bekannte Sozialpolitikerin und frühere Reichstagsabgeordnete Frau Katharina v. Nordhoff-Dheim ist für die Gründung einer Frauenpartei eingetreten, für die sie folgende Kampfziele aufgestellt hat: Rückkehr der Weltanschauungen in die Parteien, überparteiliches Beamtenum und überparteiliche Stellung der Geistlichkeit, des Adlers und Lehrstandes, Reform der Verfassung auf den Gebieten der Reichspolitik, des Beschäftigungswesens, der Jugendzucht, der Finanz- bzw. der Steuerfragen und erweiterte Wirkungsmöglichkeit der Frauen im Dienste des Staates.

Die bekannte Sozialpolitikerin und frühere Reichstagsabgeordnete Frau Katharina v. Nordhoff-Dheim ist für die Gründung einer Frauenpartei eingetreten, für die sie folgende Kampfziele aufgestellt hat: Rückkehr der Weltanschauungen in die Parteien, überparteiliches Beamtenum und überparteiliche Stellung der Geistlichkeit, des Adlers und Lehrstandes, Reform der Verfassung auf den Gebieten der Reichspolitik, des Beschäftigungswesens, der Jugendzucht, der Finanz- bzw. der Steuerfragen und erweiterte Wirkungsmöglichkeit der Frauen im Dienste des Staates.

Winters Anfang in Schweden

* Stockholm, 31. Januar. In Nordschweden ist jetzt strenge Kälte eingetreten, nachdem bisher eine äußerst milde Witterung geherrscht hatte. Donnerstags wurden 2 Grad Kälte gemessen. In Mittel- schweden fiel Donnerstag der erste Schnee in diesem Winter.

Aus Eberfeld-Barmen wird Wuppertal

* Berlin, 31. Januar. Der Name der Stadtgemeinde Eberfeld-Barmen wurde durch Erlaß des preussischen Innenministers in den Namen Wuppertal umgeändert.



General Berenguer Spaniens neuer Ministerpräsident.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkdruck übermittelt - Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	31. I. U.	31. I. D.	30. I. U.	30. I. D.
Buenos-Aires 1 Peso	1,662	1,666	1,658	1,662
Kanada	4,134	4,142	4,136	4,144
Japan 1 Yen	2,055	2,059	2,055	2,059
Kairo 1 ägypt. Pfd	20,865	20,905	20,865	20,905
Konstantinopel 1 Trk Pl	1,970	1,974	1,978	1,982
London 1 Pfd-St	20,345	20,385	20,346	20,386
New York 1 Dollar	4,1820	4,1900	4,1815	4,1895
Rio de Janeiro 1 Milr	0,476	0,478	0,479	0,481
Uruguay	3,766	3,774	3,756	3,764
Amsterdam 100 Guild	167,84	168,18	167,94	168,28
Athen 100 Drachmen	5,42	5,43	5,435	5,445
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,235	58,345	58,22	58,34
Budapest 100 Pengo	73,07	73,21	73,09	73,23
Danzig 100 Gulden	81,35	81,49	81,34	81,50
Helsingfors 100 fin M	10,508	10,528	10,508	10,528
Italien 100 Lire	21,875	21,915	21,875	21,915
Jugoslawien 100 Din	7,373	7,384	7,375	7,389
Kopenhagen 100 Krp	111,85	112,07	111,85	112,07
Lissabon 100 Escudo	18,78	18,82	18,78	18,82
Oslo 100 Kron	111,70	111,92	111,68	111,90
Paris 100 Fr.	16,41	16,45	16,415	16,455
Prag 100 Kr.	12,372	12,392	12,377	12,397
Reykjavik 100 Isl. Kron	91,94	92,12	91,94	92,12
Schweiz 100 Fr.	80,705	80,865	80,70	80,86
Sofia 100 Lewa	8,024	8,030	8,024	8,030
Spanien 100 Pesetas	55,22	55,34	55,27	55,36
Stockholm 100 Kron	112,23	112,45	112,23	112,45
Talinn 100 esta Kron	111,42	111,64	111,45	111,67
Wien 100 Schill	58,87	58,99	58,84	58,96
Riga	80,48	80,64	80,52	80,68
Bukarest	2,485	2,489	2,489	2,493

Berliner Börsenbericht

Berlin, 31. Januar.

Die gestern abend erwartungsgemäß erfolgte Diskontsenkung von 3/4 auf 3 Prozent in Paris konnte sich an den Effektenmärkten günstig auswirken, besonders da die von der Börse erhoffte diesige Diskontsenkung hierdurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Im heutigen Vormittagsverkehr schienen sich die gestrigen Nachmittagskurse voll behaupten zu wollen, doch

schon an der Vorbörse sprach man etwas niedrige Kurse. Eine Reihe von günstigen Momenten, wie die gestrige Rede des Reichsfinanzministers, ein optimistischer Wirtschaftsbericht der Kommerzbank, die Meldung vom bevorstehenden Beitritt Thyssens zur Rohstahlgemeinschaft und Dividendenhoffnungen für einige Werte, wie Berger, Goldschmidt usw., boten eine gewisse Anregung.

Berliner Ostdevisen am 31. Januar. (Tel.) Warschau 46,825 Geld, 47,025 Brief. Kattowitz 46,75 Geld, 46,95 Brief. Kaunas 41,76 Geld, 41,94 Brief. Posen 46,80 Geld, 47,00 Brief. Noten: Zloty, große 46,65 Geld, 47,05 Brief. Zloty kleine - Geld, - Brief. Kaunas 41,88 Geld, 41,72 Brief.

Wetterwerte

Temperaturen in Memel am 31. Januar

6 Uhr - 11,0, 8 Uhr - 10,5, 10 Uhr - 7,5, 12 Uhr - 8,5

Wettervoraussage für Sonnabend, den 1. Februar: Schwache bis mässige Winde aus östlichen Richtungen, meist bewölkt, stellenweise etwas Schnee, Fortdauer des mässigen Frostes.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 31. Januar 1930

Übersicht der Witterung: Hoch 767 Nordrussland, Hoch 767 Spitzbergen, Tief unter 730 westlich Irland, Tief 750 Italien, Tief 750 Ungarn. Deutsche Küste Nordsee schwache mässige Winde aus südlichen Richtungen, bedeckt und diesig, Ostsee schwache bis mässige Winde aus Ost, meist bedeckt.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Windgeschwindigkeit	Seegang
Skudenes	754,3	OSO 5	wolkig	+ 2	leicht bew.
Kiel	753,9	SO 3	bed.	+ 1	sehr ruhig
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	754,2	O 3	bed.	- 2	ruhig
Memel	758,5	O 3	- 11		schlicht =
Skagen	758,1	OSO 3	wolkig	+ 2	leicht be
Kopenhagen	755,7	OSO 4	bed.	0	
Wisby	758,5	SO 2	- 4		ruhig
Stockholm	761,2	ONO 1	- 3		

Königsberger Produktenbericht

* Königsberg, 31. Januar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 29 inländische Wagons, davon 1 Weizen, 18 Roggen, 3 Gerste, 9 Hafer, 1 Wicken, 2 Gemenge, und 7 ausländische Wagons, davon 5 Linsen, 1 Oelkuchen, 1 Mais. Amtlich: Weizen ohne Notiz geschäftlos, Roggen 690-730 Gramm 16,40, schwächer, Gerste 13,50, Hafer 13,20-13,70, fein 14 bis 14,20, Gemenge 12-12,50, schwächer.

Berliner Viehmarkt

Amtlicher Bericht vom 31. Januar 1930. (Funkdruck)

	Best. 100 kg Lebdtgw.
Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts a) jüngere	57-60
b) ältere	52-56
Sonstige vollfleischige a) jüngere	47-50
b) ältere	44-46
Fleischige	47-50
Gering genährte	44-46
Bullen, jung vollf. höchsten Schlachtwerts	53-55
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	51-52
Fleischige	48-50
Gering genährte	44-46
Kühe, jüngere vollf. höchsten Schlachtwerts	42-47
Sonstige vollfleischige oder ausgemästete	32-40
Fleischige	26-29
Gering genährte	20-24
Färsen, vollf. ausgemäst. höchst. Schlachtw.	53-55
Vollfleischige	48-51
Fleischige	36-45
Fresser, mäßig genährtes Jungvieh	36-46
Kälber, Doppellender bester Mast	76-87
Beste Mast- und Saukälber	60-75
Mittlere Mast- und Saukälber	48-58
Geringe Kälber	45-58
Schafe, Mastlämmer und jüngere Masthämmer a) Weidemast	64-65
b) Stallmast	64-65
Mittlere Mastlämmer, ältere Masthämmer und gut genährte Schafe	57-62
Fleischiges Schafvieh	45-56
Gering genährtes Schafvieh	38-43
Schweine, fette über 300 Pfd Lebendgewicht	77-78
Vollf. von ca 240-300 Pfd Lebendgewicht	79-81
Vollf. von ca 200-240 Pfd Lebendgewicht	79-80
Vollf. von ca 160-200 Pfd Lebendgewicht	77-79
Fleischige v. ca 120-160 Pfd Lebendgew.	74-76
Fleischige unter 120 Pfd Lebendgewicht	68-69

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
48	30	Kurland SD. (Schinemann)	Danzig	Kohlen	A. H. Schwedersky Nachf.
49	31	Ingelborg SD. (Andersson)	Stockholm	Stückgut	Ed. Krause
50		Adelheid MS. (Fesefeld)	Aarhus	Gasmasse	A. H. Schwedersky Nachf.

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
53	30	Douo SD. (Jürgensen)	Libau	Kleesaat (perofasser)	Ed. Krause
54		Planet SD. (Schacht)	Königsberg	Sperrplatt, Heringe	H. Meyhoefer

Pegelstand: 0,40 m. - **Wind:** SO. - **Strom:** aus
Zulässiger Tiegang: 7,0 m

Eisbericht vom 31. Januar (Tel.)

Memel, Hafent: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert. **See-tief:** festes Eis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen. **Frisches Haf bis Königsberg:** festes Eis, Schifffahrt nur für starke Dampfer möglich.

Neu-Terranova, Frisches Haf bis Eibing: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

Großwälder Oje, sichtbares Seegebiet: Treibeis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Thiessow, Landtief: Treibeis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kalkas, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Traktorführer-Kursus

unter Leitung eines Spezialisten der Fordwerke, findet am

6. u. 7. Februar ab 10 Uhr vorm. bei uns statt.

Teilnehmer wollen sich zum bis 4. Februar anmelden (1750)

L. Buddrick & Co.

Telefon 410 Memel, Vibauer Str. 39

Eisbahn

Achtung! Waldschlösschen

eröffnet (1729)

Sonnabend und Sonntag

2 große Schlagerabende

Ende 2 Uhr. Es ladet ein

Kerschies

Heute Sonntag, den 1. Februar

veranstaltet in meinen Räumen ein

großes Vorkbierfest

verbunden mit Würstchen. Verlang.

Pollzeistunde. Jede dazu ergeben ein.

Ernst Martwald, v. M. Wiefenberg

Heute letztmalig

Rinderfleck

Täglich Vorkwurf m. Sauer-

frank / Vorkbier (1728)

R. Schmidt, Holzstraße 6

Gasthaus Dremallen.

Sonnabend, den 1. Februar

Großer Maskenball

mit Preisverteilung. Aut.verkehr ab 9 Uhr

abends 10 Uhr Strafe Nr. 37

W. Bernaschus. (1675)

Gasthaus Dawillen

Sonnabend, den 1. Febr. 1930

Kappenfest

Reimann Nachf. (1724)

Inventur-Ausverkauf

Mit

100%

verzinst sich Ihr Kapital, wenn Sie

jetzt bei uns kaufen.

Z. B.:

Gabardine-Botten 12⁵⁰

früher 25-30 Lit jetzt

Ripspangenschuhe 6-

früher 18 Lit jetzt 8 und

Damenschuhe 12-

früh. bis 45.-Lit, jetzt 15.-u.

Herrenhalbschuh 24-

jetzt

W. Loerges Nf. Stiefelkönig

Handelshof Ma. kstr. 48-49 Schuhkeller Theaterplatz

Auf Extra-Tischen

Reste!

und Abschnitte

Reste und Abschnitte von Baumwollwaren

Serie I
Hemdentuch, 80 cm breit
Hemdenbarchent, viele-
Muster
Schürzenstoffe, echtfarbig
Handtuchstoffe, weiss od.
farbig
Perkal für Oberhemden
usw.
durchweg Meter

1⁵⁰

Serie II
Wäschestoffe, auch Elsass.
Qualität
Zephir für Oberhemden
Farbige Wäschestoffe
echtfarbig
Karierte Bezügenstoffe
Handtuchstoffe, weiss
oder farbig
usw.
durchweg Meter

2¹⁰

Serie IV
Lakenstoffe, gebleicht
Bezügenstoffe, weiss oder
kariert, 130 cm breit
Popeline für Oberhemden
Schürzenstoffe, 120 cm br.
Dirndl-Stoffe, indanthren
usw.
durchweg Meter

3⁹⁵

Serie V
Weisse Bezügenstoffe
130 cm br., Els. Fabr.
Lakenstoffe, 150 cm br
schwere Qualität
Inletts, echt türkisch rot
federdicht
Zwirn-Hosenzugstoffe
Waschsamt, bedruckt
usw.
durchweg Meter

5⁷⁵

Reste und Abschnitte von Kleiderstoffen

Serie I
Popeline, Wollbatist
marine, grün, rosa
flieder, schwarz, blau
braun, grau
karierte und gestreifte
Kleiderstoffe, Blusenstoffe
Kinderschotten
usw.
durchweg Meter

2⁹⁵

Serie II
Gitterstoffe, Woll-Georgette
Popeline, grün, sandfarbig
rot, blau, braun, marine
schwarz, meist reine
Wolle
Pulloverstoffe, auch mit
Kun-teride, Blusenstoffe
karierte Kleiderstoffe
usw.
durchweg Meter

5⁷⁵

Serie III
Tweed, einfarbig od gemust
Epingle, Crepe Georgette
Pullover u. Composéstoffe
karierte oder gestreifte
Kleider- und Blusenstoffe
Popeline, 130 cm breit
usw.
durchweg Meter

9²⁵

Serie IV
130 cm br Kleider-
stoffe Tuschotten in
vielen Stellungen
eleg Pulloverstoffe
Trikotstoffe
schwarz/weiße
Kleiderstoffe
Composéstoffe in
aparten Farben
usw durchweg Mtr

12⁷⁵

Reste und Abschnitte in allen Abteilungen

Reste und Abschnitte

von

Herrenstoffen

Hervorragende Qualitäten

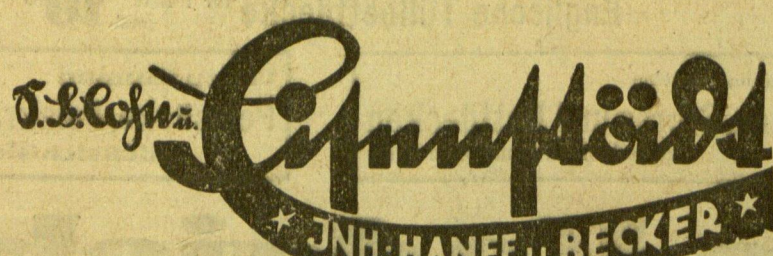
deutsche u. engl. Fabrikate

für Anzüge, Paletots, Uister

Hosen usw.

Serie I 19⁵⁰ Serie II 28⁷⁵

Serie III 39- Serie IV 48-



Das Haus der Moden

Total-Ausverkauf bei Otto Rasch

Memel • Eldi-Drogerie • Marktstr. 9

wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts Beginn ab 1. Febr. Gewähre auf sämtl. kosmetischen Artikel 20-30% Rabatt! Auf Zahnbürsten und Kämmen 25% Rabatt! Auf Verbandstoffe und Gummwaren 25-30% Rabatt! Auf zurückgesetzte Waren bis 50% Rabatt! Auf Waschl-Artikel 10-15% Rabatt!

Einige Beispiele meiner Ausverkaufpreise:

Chlorodont u. a. Zahnpasten kl. Tube früher lit 1,50 jetzt 1,20
gr. Tube früher lit 2,50 jetzt 2,-
Div. Schampoone früher lit 0,75 jetzt 0,60
Dralles Birkenwasser früher lit 7,- jetzt 5,60
Stedenpferd-Lilienmilch-Seife früher lit 1,50 jetzt 1,20
Fredor-Creme Tube früher lit 2,50 jetzt 2,-
Elda-Creme Tube früher lit 3,- jetzt 2,40
Persil Pak. früher lit 1,30 jetzt 1,15
Auf Haushaltartikel, wie Schuhcreme, Bohnenermasse, Putz-
und Reinigungsmittel, Besen, Pinsel, Farben und Lacke gewähre ich
15-20% Rabatt

Bitte diese vorteilhafte Gelegenheit wahrzunehmen, da bei verspäteten Einkäufen vieles geräumt sein dürfte.



Merken Sie sich bitte meine 1111
Telefon-Nummer
Bei Bedarf hole ich Reparaturen aus dem Hause ab.

Karl Gröger, Simon-Dach-Str. 8 Büchsenmacherei und mech.
Reparaturwerkstatt für Näh- und Schreibmaschinen, Fahrräder,
Primuslöcher, Schießerei für Weiser, Schenck und Schützlinge.
Brothefenanfertigung (1701)

Ab 1. Februar gewähre ich
bei Bareinkäufen
auf sämtliche Kolonialwaren
Delikatessen, Süßfrüchte,
Bonbons, Schokoladen, Weine

5% Rabatt in bar

Ausgeschlossen Farin,
Zucker, Schmalz und Fett

W. Lisakowsky

Libauerstrasse Nr. 25/26 Telefon Nr. 779

Inventur-Ausverkauf

vom 1. bis 14. Februar
zu spottbilligen Preisen

Am 25. Januar verstarb nach schwerem Leiden der Gemeinde-Vorsteher, Besitzer Herr

Erdmann Kwauka

aus Laugallen

Als solcher ist er 37 Jahre Schulvorsteher und seit ca. 10 Jahren zugleich Verbandsvorsteher seiner Schule gewesen. Mit grossem Interesse hat er das Wohl unserer Schule aufs beste gefördert. Ehre seinem Andenken!

Im Namen des Schulverbandes Laugallen
Der Schulvorstand

Um Irrtümern vorzubeugen, erlauben wir uns, unserer werten Kundschaft bekanntzugeben, daß unsere Firma

Simon Eger

Transport-Ges. m. b. H., Memel

sowohl in finanzieller, als auch in jeder andern Hinsicht von der Firma Simon Eger, Königsberg i./Pr. (offene Handelsgesellschaft) vollkommen unabhängig ist. Unsere Firma war und ist von jeher vollkommen selbständig und niemals weder am Gewinn noch am Verlust der Königsberger Firma beteiligt gewesen. Die Banken

Memeler Kreditbank A.-G. (Stadtbank), Memel

Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.-G., Memel

werden dieses auf Wunsch bestätigen.

Wir haben ferner den Handelsregister-Auszug und den Gesellschaftsvertrag bei der Industrie- und Handelskammer Memel niedergelegt, sodaß dieselbe auf Grund dieser Urkunden den vorstehenden Tatbestand ebenfalls bestätigen kann

Simon Eger, Transport-Ges. m. b. H.
Memel, Börse Tel. 987

Ref. Kirche

Sonntag, den 2. Febr., abends 6 Uhr
Geistliche Abendmusik

Streichquartette von Bach und Haydn, Orgelwerke von Mozart, Licht und Barb. Chöre von Balistrina, Bach und Mozart.
Eintritt 1 und 2 St.

Sonntag, den 2. Febr., 8 Uhr
im Konfitorium, Alexanderstraße 1a

Gemeindeabend
mit Kinovortrag und Unterhaltungsprogramm

Eintrittskarten im Vorverkauf bei Millautzke Nacht, Borsenstr. 10/11, erhältlich. (1672)

Central-Café

Sonabend, den 1. Februar 1930

Erster musikalischer Wunschabend
(laut Programm-Heft) 172

Täglich 5 und 7/8 Uhr

Apollo

Der Günstling
von Schönbrunn

Lil Dagover
Iwan Petrovich
Bräutigam mit
100 PS. 1744

Kammer

Die Konkurrenz
plagt

Garry Liedtke
Pat und Patagon
unter Kannibalen

und die neuen Wochenschauen

Särge

und Sargausstattungen
auch in billigster Preislage
Erledigung aller Formalitäten

Pierach Kundt & Co

Memel, an der Börsenbrücke * Telephon 115

Städtisches Schauspielhaus

Sonabend
den 1. Februar
abends 7 1/2 Uhr
Geschlossene
Vorstellung für die
freien Gewerkschaften

Sonntag
den 2. Februar
abends 8 Uhr
Lebendvorstellung
haben Gültigkeit
zum 3. Mal

„Die andere
Seite“
Drama in 3 Akten
von Robert Cedric
Sheriff

Ev. Jungmännerverein

„St. Johannis“
Sonntag, 2. Febr., 6 Uhr
Monat-Verammlung
abends 8 Uhr:
Gemeindeabend
(1703) Der Vorstand.

Müllersche Sterbefasse

Bestellungen von
500-2000 Lit. Auf-
nahmeeinrichtung für die
nächste Sitzung bis
7. Februar bei der
Geschäftsstelle Quell-
straße 3 oder dem
Kaufmann Welsch
Simon-Dach-Strasse.

Aus Neueingängen

Naturreis
(mit Strohhaube) (40)

Naturleder
(Indischer)
Gebirgslederfloden
Gebirgslederfloden
Gebirgslederfloden
(für Zuerstlinge)

Granolaweinfloden
Granola-Waflerfloden
Granola-Weisfloden

Dreiecks-Pfeiferwie-
bad
Pfeiferwiebad
Pfeiferwiebad
Pfeiferwiebad

Empfehlung (1739)
Blot. Nähem. f. natur-
gemäße Lebensweise
M. Moringas
Fr.-Wilh.-Str. 14/15

von APETEN
Mod. Muster, leichteste
Farb. Man verl. kosten-
frei Musterbuch Nr. 580
Gebr. Ziegler, Künneburg

Volle Kaufkraft hat das Geld

in meinem

Inventur-Ausverkauf

denn die Preise sind unglaublich billig

Einige Beispiele:

Hemdentuch 1/4 breit, gute
kräftige Gebrauchsqualität . . . Meter 1²⁰

Wäschetuch 1/4 breit,
weiche, feinfädige Ware . . . Meter 1⁴⁵

Hemden-Nessel gute Ge-
brauchsware, weich und feinfädig . . . Meter 1²⁰

Hemden-Nessel
prima Qualität Meter 1⁴⁰

Laken-Nessel
1/4 breit, prima Qualität Meter 2⁶⁵

Linon
1/4 breit, prima Qualität Meter 3⁵⁰

Züchen
1/4 breit, prima Qualität Meter 1⁹⁵

Züchen
1/4 breit, prima Qualität Meter 3⁶⁰

Hemdenflanell weiche, fein-
fädige Ware, farbig gestreift . . . Meter 1⁵⁰

Hemden-Köper-Barchent
prima Qualität Meter 1⁸⁵

Köper-Barchent
gebleicht, Finett, gute Ware . . . Meter 1⁹⁵

Tischwäsche

Decke 7⁹⁰ Servietten 0⁸⁵
130x130 Stück 40x40 . . . Stück

9⁷⁵ 1⁹⁵
130x160 Stück 60x60 . . . Stück

In prima Damast Ware
Oberhemden-Stoff 1⁹⁵
prima Qualität, hübsche Muster . . . Meter

Preise bis
50%
Prozent
herabgesetzt

Damen- und Back-
fischmäntel 18⁵⁰
für Frühjahr und Sommer
zurückgesetzt 24,-

Anzug-,
Ulster-, Paletot-,
und Hosenstoffe
nur jetzt kaufen!

Auf Waren, die im Preise nicht
besonders herabgesetzt sind, wird
bei jedem Einkauf ein
Sonder-Rabatt
von
10%
gewährt
Markenartikel ausgenommen

Woll-Musseline einfarbig
und bunt 3⁹⁰
reine Wolle, grosse Musterauswahl . . . Meter

Kleider-Popeline reine
Wolle 4⁹⁰
kräftige Ware, in vielen mod. Farben . . . Meter

Mantel-Stoffe engl.
Charakter 18⁻
prima Qualitäten, moderne Farben
und Muster, 140 cm breit Meter 24,-

Damen-Strümpfe 2⁹⁵
reine Wolle, farbig und schwarz . . . Paar

Damen-Strümpfe 5⁹⁰
prima Waschseide, zum Teil deutsches
Fabrikat, farbig und schwarz . . . Paar 7,50

Damen-Strümpfe 9⁵⁰
prima Waschseide, beste deutsche Fabrikate
in sehr grosser Farbauswahl . . . Paar

Damen-Strümpfe 9⁸⁰
prima Qualität, reine Wolle, bestes
Fabrikat, in schönen Farben . . . Paar

m. Elbaum
Nachf.
< GR. WASSERSTR. 30 >
Inh. Paul Cohn

Verkauf nur
gegen sofortige
Kasse
Mengenabgabe
vorbehalten

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen



KEINER

ERREICHT

MENDE 38 N

DER KLANGSCHÖNSTE
UND LEISTUNGSFÄHIGSTE
DREIRÖHREN-NETZ-
FERNEMPFÄNGER

MENDE 38 N IST DER APPARAT
DEN SIE HÖREN MÜSSEN —
UND DEN SIE KAUFEN WERDEN

Franz Simiot

Memel, Fr.-Wilh.-Str. 19/20, Tel. 576

Meiner werten Kundschaft zur gefälligen
Kenntnis, daß ich mein Geschäftslokal nach

Libauer Straße Nr. 34

gegenüber Oskar Braun verlegt habe.

Ich werde auch weiterhin bemüht
bleiben, meine Kundschaft in jeder
Hinsicht zufrieden zu stellen und ich
bitte mich auch im neuen Geschäft
freundl. unterstützen zu wollen.

Richard Pieplow

Uhrmacher, Juwelier und
Gravur - Libauer Straße 34

Inventur-Ausverkauf

Besonders billig

Backfischstrümpfe
reine Wolle, Gr. 7, 8, 9 jetzt 5⁻
Damenstrümpfe 7⁵⁰
Wolle mit Seide jetzt 9⁵⁰
Damenstrümpfe
reine Wolle jetzt 9⁵⁰
Damenstrümpfe
Bemberg Gold jetzt 10⁵⁰

Englische Tüllgardine 3 teilig jetzt Lit 8³⁰
Etamingardine 3 teilig jetzt 14⁴⁰

Englische Tüllstores jetzt 7⁻
Etamingardine jetzt 7⁵⁰

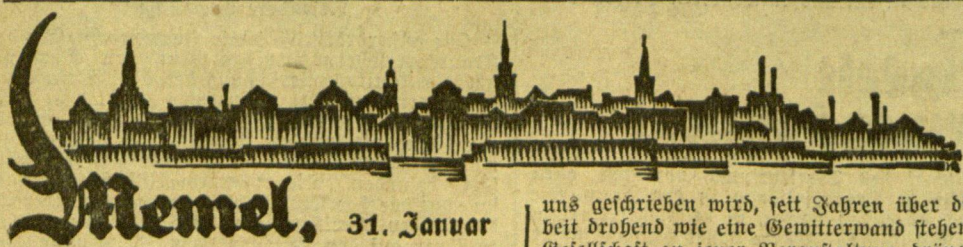
Englische Tüllbettedecke für 1 Bett jetzt 10⁵⁰

Angestaubte und einzelne
Gardinen, Stores und Bettedecken
zu jedem annehmbaren Preis

Um zu räumen
Pelzsäcke, Pelzkragen und Muffs
rücksichtslos herabgesetzt

Maskenstoffe
Taratane glatt
Taratane mit Gold
Sendelstoffe
Maskenfülle
Maskenatlas
Maskensalins
jetzt sehr billig

Otto Kadgiehn Nachfl.



Memel, 31. Januar

Februar Der „Weibermonat“

Februar bedeutete bei den Römern das große Reinigungs- und Sühnefest, dem sich der Dienst für die unterirdischen Gottheiten anschloß. Die beiden ersten Kalendertage des Februar haben ihren Namen von Frauen. Der Brigtittag am 1. Februar nach der irischen Brigida, der 2. Februar heißt „Mariä Reinigung“ oder Lichtmess. Nach dem jüdischen Gesetz betrug nämlich die Zahl der Tage, die der Reinigung bestimmt waren, vierzig; rechnet man vom 25. Dezember weiter, so ist der vierzigste Tag der 2. Februar. Unter dem deutschen Namen für den Monat Februar findet man u. a. neben „Hornung“ und „Spornel“ den Namen „Weibermonat“. Es schimmern alte Frühjahrsbräuche durch die Sitten hindurch, die sich noch jetzt mit diesem Monat verknüpfen. Man erwartet neues Leben in der Natur, neue Fruchtbarkeit des Bodens und bringt das in sinniger Weise zum Ausdruck.

Das Weib steht dem Werden der Natur näher als der Mann. Darum müssen Mädchen und Frauen dabei sein, wenn der Acker fruchtbar sein soll. Um die Fruchtbarkeit der Felder zu erhöhen, zog man früher einen Pflug um die Ackergränzen. Vor den Pflug wurden Mädchen gespannt, die man durch einen Bach führte oder mit Wasser begoß; das wurde für noch wirksamer gehalten. Das blühende Leben eines Mädchens oder eines jungen Weibes wirkt nach dem Volksglauben fördernd auf das Wachstum der Pflanzen in Garten und Feld. Die „Weiberfastnacht“ lebt noch heute in Nesten fort; Mädchen und Frauen kommen zu gemeinsamen Feiern zusammen, an denen Männer nicht teilnehmen dürfen. Oder es war so, daß die Frau in dieser Zeit die erste Rolle spielte und sich vom Mann bedienen ließ, wie der alte Fastnachtspruch sagt: „Spize Schuh und Knüßlein dran, die Frau ist Meister und nicht der Mann.“ Es herrschte also Weiberregiment, und in Brüssel mußten in der Zeit (bis ins 19. Jahrhundert hinein) die Hausväter die Hausmütter brav bewirten. Es ließe sich darüber noch manche Kuriosität berichten, die sich aber der Behandlung vor bester Doffentlichkeit entzieht. Verständlich wird dadurch, warum dieser Monat „Weibermonat“ heißt.

Im übrigen hat der Monat Februar auch bei den Bauernphilosophen, die die Bauernregeln machen, einen Stein in die Breite. Es läßt sich an ihm besonders gut spitzfinden. Auf dem Felde ist noch nichts zu tun, um so mehr sind die Gedanken auf das Feld und die neue Ernte gerichtet. Daher der Eifer in der Beobachtung des Wetters und der Wunsch, aus dem Wetter dieses Monats etwas über den Ausfall des Jahres voraussagen zu können.

An Kurzweil und Leichtsinnt pflegt es dem Februar nicht zu fehlen. Er ist voller Maskenbälle, und auch sonst wird mancher Mummenschanz in Anlehnung an alte Volksbräuche getrieben. Kein Zweifel: auch dabei haben die Frauen ihr redlich Teil. Es ist eben halt „Weibermonat“.

*** Leicht Frost.** Nach wochenlanger milder Witterung setzte in der Nacht zum Donnerstag leichter Frost ein. Während das Thermometer gestern in den Vormittagsstunden nur 2 bis 3 Grad Frost anzeigte, sank das Quecksilber abends bis auf 6 Grad herab. In der vergangenen Nacht zeigte das Thermometer sogar 12 Grad Kälte an. Auch heute vormittag waren 7 bis 9 Grad Frost. Die Wetterkundigen sind der Ansicht, daß dieses trockene Frostwetter zunächst noch andauern wird.

*** Missionsgemeindefeier in der Johannis-Kirche.** Wie im vergangenen Jahre, so hat die Berliner Missionsgesellschaft auch diesmal ihre Freunde und Anhänger zur Veranstaltung einer Missionsoperwoche aufgerufen. Die Abte, die, wie

uns geschrieben wird, seit Jahren über dieser Arbeit drohend wie eine Gewitterwand stehen und die Gesellschaft zu jener Veranstaltung drängten, sind inzwischen nicht gewichen, sondern eher noch größer geworden. Einige schottische Gesellschaften, die nach dem Pariser Friedensbittate mit der Verwaltung alter deutscher Missionsgebiete, namentlich in dem ehemaligen Deutsch-Ostafrika betraut worden waren, haben diese Aufgaben nun endgültig abgegeben und damit die Berliner Mission vor die Notwendigkeit gestellt, ihre alten Pflichten trotz all der daraus erwachsenden Kosten wieder aufzunehmen, sollen sie nicht gänzlicher Verwahrlosung anheimfallen. Immer dringender schallt ferner der Ruf nach heidnischer Stämme nach christlichen Schulen, Lehrern und Predigern. Wie schmerzhaft ist es da für die Gesellschaft, die sich zur Ausbreitung des Evangeliums unter den Heiden berufen weiß, alle diese Bitten abzuschlagen und damit die Stämme verworrenen Sekten zu überlassen, die allzu bereitwillig in die Lücken einspringen und ihre verwirrenden Ideen dort verbreiten! Da unter solchen Umständen der Fehlbetrag der Mission wieder bedrohlich angewachsen ist, wendet sich die Leitung wieder einmal an die Heimatgemeinden mit der herzlichsten Bitte, wie im vergangenen Jahr durch eine Missionsoperwoche das Defizit zu decken und ihr neuen Mut zur Bewältigung der vielen großen Aufgaben zu geben, die gerade in unserer Zeit des Umschwungs des Volksgewissens besonders wichtig erscheinen. In der Johannisgemeinde wird nun diese Operwoche, in der jeder Freund dieser großen Sache jeden Tag etwas zugunsten des Missionswerkes zurücklegen soll, eingeleitet durch einen Gemeindefeier am Sonntag um 5 Uhr nachmittags in der St. Johannis-Kirche, wobei Studienrat Dr. Dumath freundlichweise den Hauptvortrag mit dem Thema: „Die Entwicklung der evangelischen Mission in China“ übernommen hat; während Generalsuperintendent Gregor den Abend eröffnen und Pfarrer Körner das Schlußwort halten wird. Chorgefänge des Evangelischen Jung-Mädchenvereins Bezirk II, sowie Gedichte, die der Eigenart der Stunde entsprechen, werden den Gemeindefeier umrahmen. Eine kleine Auswahl von Missionschriften an den beiden Eingängen der Kirche werden zum Verkauf angeboten und sollen mit dazu dienen, die Eindrücke des Abends zu erweitern und zu vertiefen.

*** „Die Spielzeugschachtel.“** Die Spielvereinigung bittet uns, mitzutellen, daß der Vorverkauf

Wie schützen wir uns vor den Schäden eines strengen Winters

von Professor Dr. R. Kaufmann, Königsberg

Noch ist in unser aller Erinnerung der letzte grimmige Winter. Dieser Winter ist zwar bisher unnormal mild gewesen, aber der eben aufgetretene Frost läßt uns nicht ohne Sorge an die noch vor uns liegende Winterzeit denken. Statistische Berichte über die Bevölkerungsbewegung lassen erkennen, daß die Kälte der Volksgesundheit unermesslichen Schaden zugefügt hat. Wie sehr frohlockten wir nicht über die dauernde Abnahme der Sterblichkeit, und wie sind wir enttäuscht, wenn wir erkennen müssen, daß eine einzige kalte Welle diesen ganzen Fortschritt in sein Gegenteil zu verkehren imstande ist. Das Publikum aller Klassen und Altersstufen hat ein Recht darauf, an die Ärzte die Frage zu richten, wie die Menschen diese Schäden aufzuheben oder wenigstens zu verringern imstande sind. Dazu ist zu sagen: Selbstverständlich muß eine gleichmäßige und angemessene Erwärmung der Wohnräume stattfinden. Für angemessene warme Unterkleidung, die ein gleichmäßiges Wärmeclima zwischen unserer Haut und der Kleidung schafft, ist Sorge zu tragen. Aber auch unsere Nachtbekleidung muß der Kälte angepasst, umgewandelt werden. Wie kürzlich der Leiter einer großen Landesversicherungsanstalt betont, sind zahllose rheumatische Erkrankungen nur darauf zurückzuführen, daß in der Nacht ein entbehrliches Körperstück — Hals, Schulter, Beine — einem kalten Windzug ausgesetzt wird. Gleichwohl bei unseren Damen die Nachtbekleidung bereits der ärmellosem und tiefausgeschnittenen Tageskleidung. Diese Leiden können dadurch unmöglich gemacht werden, daß man eine gefrickte, hochgeschlossene Weste anzieht, ein ärmelloses Nachthemd vermeidet und um den Hals ein seidenes Tuch legt. Fleißig genommene heiße Bäder, die selbst vor den ältesten Menschen vorzüglich getragen werden, erwärmen die Körperperipherie und setzen zugleich den Blutdruck erheblich herunter. Hervorragend wichtig ist die Ernährung. Ihre Bedeutung kann gar nicht überschätzt werden. Die Festaufnahme ist gegenüber dem Sommer wesentlich zu steigern. Die Kohlehydrate können in der Nahrung zurücktreten, da sie den Wassergehalt des Blutes vermehren, somit Aufschwellung verursachen. Ebenso wirkt starker Salzgenuß, der auf das äußerste einzuschränken ist. Wasserreichtum des Körpers steigert die Empfänglichkeit für Erkältungen. Es ist dringend zu empfehlen, schon im Herbst mit dem regelmäßigen Genuß von 30 bis 40 Gramm Weiberrtran zu beginnen, der gewissermaßen einen Heizkörper in unserem Innern bildet. In England wird er schon lange ausgiebig zu diesem Zwecke verwendet. Freilich darf nur ein biologisch gut geprüfter Tran zur Verwendung gelangen, da sich minderwertige Präparate im Handel

zu ihrer an diesem Sonnabend stattfindenden Festlichkeit „Die Spielzeugschachtel“ bereits Sonnabend nachmittag um 4 Uhr eingestellt wird. Nach diesem Termin können Eintrittskarten nur noch an der Abendkasse mit dem entsprechenden Aufschlag erstanden werden. Um 8 1/2 Uhr wird der erste Tanz und um 9 Uhr die erste Nummer des Programms „angepiffen“.

*** Feuer.** Gestern abend gegen 11 Uhr wurde die Feuerwehr telephonisch nach der Abauer Straße Nr. 5 gerufen, wo auf dem Grundstück des Hausbesizers Brack ein Feuer entstanden war. Beim Eintreffen der Wehr stand die Werkstätte der Malerfirma Trylus und Poppel, die in einem Hofgebäude untergebracht ist, bereits in Flammen. Das Feuer wurde sofort mit zwei Schläuchen von der Motorspritze angegriffen. Nach etwa ein- einhalbstündiger Tätigkeit war das Feuer vollständig gelöscht. Das Feuer soll durch einen eisernen Ofen, der am Tage vorher in einem neben der Werkstätte liegenden Raum aufgestellt worden war und nahe an der Wand stand, entstanden sein.

*** Diebstähle.** Am 30. Januar sind in den frühen Morgenstunden von dem Trockenboden des Hauses Marktstraße 47, zwei rosa Damennacht-henden entwendet worden. Die Henden waren dort zum Trocknen aufgehängt und sollen am frühen Morgen noch auf dem Boden gehängt haben. — An einem der letzten Tage der vorigen Woche ist aus dem Garten des Grundstücks Polangenstraße 27, aus einer dort stehenden Laube ein runder Schleifstein mit eiserner Kurbel entwendet worden. — Am 20. Januar ist ein Arbeiter aus Mahnauda-Baltrum ein Fahrrad, das er vor einer Gastwirtschaft am Neuen Markt in Memel hingestellt hatte, entwendet worden. Es handelt sich um ein Herrenfahrrad mit abgeriffener Marke, schwarzem geschweiftem Rahmengestell, schwarzen Radfelgen und Kotflügeln. Die Ventstange war etwas aufwärts gebogen und hatte rote Gummigriffe. Die Bereifung war abgenutzt und von hellgrauer Farbe. Die Täter zu den vorstehenden Diebstählen sind bisher nicht bekannt. Sachdienliche Angaben über diese sowie über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände erbittet die hiesige Kriminalpolizei.

Schöffengericht Memel

Eine Diebes- und Zehlerbande unerschöpflich gemacht. Der Arbeiter M. a. e. i. f. a. aus Gr. Kurtschen hatte sich wegen Diebstahls in nicht weniger als 19 Fällen zu verantworten. Seine Spezialität waren Fahrraddiebstähle. So sollte er im Ganzen sechs Räder entwendet haben, ferner Geflügel, Getreide, Bekleidungsgegenstände u. a. Während der Angeklagte vorher zum größten Teil geständig war, veruchte er im heutigen Termin nach „berühmten Muffern“ seine Geständnisse zu widerrufen und gab von den 19 Diebstählen nur drei zu. Die übrigen

bestanden. Die im Tran bereits aktiv vorhandenen fettlöslichen Vitamine A und D sind für das Bestehenbleiben der Widerstandskraft des Körpers gegenüber Infektionen von entscheidender Bedeutung. Der Tran fördert das physiologische Wachstum des Oberflächenepithels der Schleimhäute und verhindert dadurch das Eindringen von Bakterien. Zahlreiche chronische Entzündungen der oberen und unteren Luftwege und des Ohrs sind ursächlich mit einer vitaminarmen Kost im Zusammenhang zu bringen. Gegen den Traneruch empfindliche Menschen können sich gegen diesen schützen, indem sie einem Liter einige Tropfen Chloroform hinzufügen. Wer aber den Geschmack nicht verträgt, kann den Tran mit etwas Bier mischen und dadurch schmackhaft machen. Sehr kultivierte Damen haben sich dadurch vorzüglich gegen die Kälte geschützt, daß sie mit einem guten kosmetischen Fett vor dem Schlafengehen die gesamte Körperoberfläche einrieben und sich dann in weichen Flanell hüllten. Die Haut reboriert, d. h. läßt Fett in erheblichen Mengen durch sie in das Körperinnere hindurchtreten. Natürlich setzt diese Methode eine gewisse Körperpflege voraus, d. h. Waschen der Haut entweder vor der Fetteinreibung oder morgens. Am Morgen präsentiert sich die Haut völlig fettarm. Auch die schneidende Wirkung der Kälte auf die Gesichtshaut wird gemildert, wenn man morgens nach dem Waschen ein geeignetes kosmetisches Fett auf die Haut aufträgt.

Endlich wird den Menschen der Winter, besonders der lange, dadurch gefährlich, daß sich häufig Glatteisperioden einstellen, welche die Menschen zum Hinfürzen führen und dadurch Brüche der Knochen, besonders der Beine, hervorrufen. Jeder Weinbruch — namentlich im Alter — ist ein Risiko, führt häufig zu tödlichen Fettembolien, stört den Rhythmus der gewohnten Lebensführung und kann dadurch zu frühem Sterben führen. Er ist stets mit fleischigen Begleitererscheinungen verbunden. Wir besitzen in unserer Tiefenempfindung ein Ganzheitsgefühl, ein Gefühl des organisch Ganzen und Weilen, das durch einen Weinbruch eine tiefgehende Schädigung erfährt. Eine von einem ideenreichen Techniker erfundene und bereits reichpatentantlich geschützte Glatteisfahrvorrichtung, die an der Seite des Schuhs mühelos befestigt werden kann, wird in Zukunft diese Katastrophen unmöglich machen. — Die Leser werden erkennen, daß wir nicht machtlos der grimmigen Kälte gegenüber stehen. Die ärztliche Wissenschaft bietet Mittel und Wege, um ihren Schäden zu begegnen. Höher als das Heilen steht das Vorbeugen, und den höchsten Gipfel erreicht die ärztliche Wissenschaft, wenn sie sich selber überflüssig macht.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

16 befrift er energisch. Durch die Vernehmung seiner Mitbeschuldigten und der Zeugen wurden dem Angeklagten jedoch auch die weiteren Diebstähle nachgewiesen. Ferner hatte der Angeklagte ein von einem Knecht entwendetes Substanz auf sich gebracht, mithin hatte er sich der Hehlerei schuldig gemacht. Sämtliche Diebstähle waren auf dem Lande ausgeführt. Die entwendeten Sachen, wie Fahrräder, Gänse, Puten, Hühner, Roggen, Hafer, Stoffe u. a. brachte der Angeklagte zu seiner Freundin, einer Arbeiterin in Schönebarsden, bei der sich ein großes Hehlernest befand. Ihr Bruder beteiligte sich ebenfalls an der Hehlerei, indem er sich bemühte, die gestohlenen Räder an den Mann zu bringen. Die Schwester verkaufte das gestohlene Geflügel in Memel und gab den Erlös ihrem Freunde ab. Als der Staatsanwalt gegen den Haupttäter drei Jahre Gefängnis beantragte, bat der Angeklagte, ihn nicht zu Gefängnis, sondern zu einer Zuchthausstrafe zu verurteilen, weil er dann, wie er hoffe, eine kürzere Zeit zu sitzen hätte. Auf weiteres Befragen legte der Angeklagte nunmehr ein vollständiges Geständnis ab und gab sämtliche Diebstahlsfälle zu. Das Gericht konnte seinem Wunsch auf Zuchthausstrafe nicht stattgeben und verurteilte ihn gemäß dem Antrage zu einer Gefängnisstrafe von drei Jahren. Bei dem Geschwisterpaar, den Hehlern, hielt das Gericht gewerblich bzw. gewohnheitsmäßige Hehlerei für vorliegend und verurteilte sie zu einer Zuchthausstrafe von je einem Jahr. Dem Bruder, der sich in Untersuchungshaft befand, wurde diese Zeit angerechnet. Gegen die Schwester wurde Haftbefehl erlassen. Sie wurde sofort abgeführt. Es waren ferner noch zwei Knechte angeklagt, von denen der eine an einem Fahrraddiebstahl des Haupttäters, der andere an drei Diebstählen mitgewirkt hatte. Der erstere erhielt zwei Wochen, der andere einen Monat Gefängnis.

Standesamt der Stadt Memel

vom 31. Januar 1930

Geboren: Ein Sohn: dem Privatier Jonas Zilius, von hier.

Kirchzettel für Memel

- Johanniskirche.** 9 1/2 Uhr Fr. v. Saß, 11 Uhr Kinder-gottesdienst, 5 Uhr Missions-Gemeindefeier, 7 Uhr Gemeindefeier im Konfitorium, Alexanderstr. 1a, Donnerstag, 4 Uhr, Frauenhilfe, Bezirk II.
- Englische Kirche.** 9 1/2 Uhr Fr. Körner, 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst.
- Evangel.-reformierte Kirche.** 9 1/2 Uhr Fr. Pries, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Unterredung mit der männlichen konfirmierten Jugend, 8 1/2 Uhr Geistliche Abendmusik, Donnerstag, 5 Uhr, Bibelstunde.
- Jakobuskirche.** 9 1/2 Uhr deutscher Gottesdienst, Fr. Leitner, 11 Uhr Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr lit. Gottesdienst, Konfistorialrat Reids, 2 Uhr, Büro, Jungmännerverein, 4 Uhr, Büro, Jungmädchenverein.
- Kathol. Kirche.** Sonnabend, den 1. Februar, nachmittags 5 und abends 7 1/2 Uhr Beichte. Sonntag, den 2. Februar (Fest Mariä Lichtmess) 7 Uhr Frühgottesdienst (gemeinliche hl. Kommunion der Frauen und Mütter), 8 1/2 Uhr Schüler-gottesdienst (lit.), 9 1/2 Uhr Weihe der Kerzen, Hochamt und Predigt, 11 Uhr Hochamt und lit. Predigt, 4 Uhr Mütterverein, 6 Uhr Rosenkranzandacht und Prozession.
- Christl. Gemeinschaft Enal. Kirche.** Memel, Engl. Kirche: 5 1/2 Uhr Versammlung, 7 Uhr Jugend-versammlung, Schmelz, Schule II: 2 1/2 Uhr Versammlung.
- Christl. Gemeinschaft Rippenstr.** 5 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund, Schmelz, Vereinshaus, 2 1/2 Uhr Versammlung, 7 1/2 Uhr Jugendbund.
- Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str.** 2 Uhr litauisch, 4 Uhr deutsch, Jurgeit, Saal Bommelsville 200: Sonnabend, abends 8 Uhr, 30. Jährl. Sonntag, 9 Uhr vormittags, Kirche des Jugendbundes nach Heydekrug, 2 Uhr, Kirche Heydekrug, Jugend-Gau- und Jahresfest, Fr. Schernus u. a.
- Baptistengemeinde Neuer Park.** 9 1/2 Uhr Prediger Dreher, 11 Uhr Kindergottesdienst, 4 Uhr Predigt, Taufe, Abendmahl, Prediger Dreher.

Kirchzettel für Heydekrug

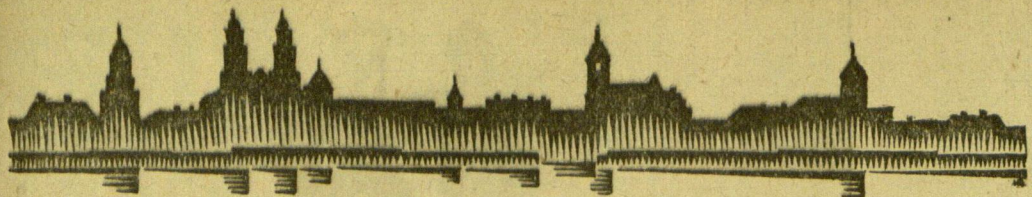
- Baptistengemeinde Heydekrug.** Sonntag und Montag Konferenz der litauisch-deutschen Arbeitsgemeinschaft der Baptistengemeinden Litauens und des Memelgebietes, Sonntag, vorm. 10 Uhr, Bibelstunde, nachm. 2 Uhr Festpredigt, Prediger Veritas-Schulen. Daran anschließend Ansprachen ausmärtiger Prediger und Medner. Gedichte, Gesänge, Musikchöre in deutscher und litauischer Sprache. Fernern ist herzlich eingeladen. Montag, vorm. 8 Uhr, Bibelstunde, Pred. Dreher-Memel. Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr, Jugendstunde. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr, Gebetsstunde.
- Präfuls.** Sonntag, nachm. 1 Uhr, Gottesdienst, 2 1/2 Uhr Sonntagsschule. Von Mittwoch, den 5. bis Freitag, den 7. Februar, abends 7 Uhr Evangelisationsveranstaltungen, Pred. Dreher, Memel.
- Wiktieren.** Sonntag, vorm. 9 Uhr, Gottesdienst.
- Evangel. Kirche Heydekrug.** Freitag, 7 1/2 Uhr, Kirchenchor, Sonntag, 9 1/2 Uhr, deutscher, 12 Uhr litauischer Gottesdienst, Fr. Mofer; 1 1/2 Uhr Kindergottesdienst, 8 1/2 Uhr Jünglingsverein.
- Jugendbund der kirchlichen Gemeinschaften (Gebetsverein).** Sonntag, den 2. Februar, nachm. 2 Uhr, Gau- und Jahresfest in der Kirche Heydekrug, Fr. Schernus-Memel und Dr. Jdzelski.
- Kathol. Kirche.** Sonntag, 8,30 Uhr, hl. Messe, lit. Predigt, 10 Uhr Lichterweihe, Hochamt, deutsche Predigt. Mütterverein.

Beranstellungen am Sonnabend

- Apollo-Lichtspiele:** „Der Winkling von Schönbrunn“, 5 und 7 1/2 Uhr.
- Kammer-Lichtspiele:** „Die Konturrenzplatz“, 5 u. 7 1/2 Uhr.
- Schützenhaus:** Winterfest der Spielvereinigung, 8 Uhr.
- Victoria-Diele:** Stiftungsfest des Kraftfahrer-Vereins, 8 Uhr.
- Pollegen:** Stiftungsfest des Männergesangvereins im Saale Heidemann, 7 1/2 Uhr.
- Saugen:** Stiftungsfest des Männergesangvereins im Saale Abendroth, 8 Uhr.
- Wiktieren:** Winterfest des Frauenvereins vom Roten Kreuz im Saale Westrenner, 4 Uhr.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1995).** 13,40: Litauische Musik, 19,30: Solifantenkonzert, 21: Tanzmusik.
- Berlin (Welle 418).** 11,15: Schallplatten, 12: „Eröffnungsfeier der 5. Grünen Woche Berlin 1930“, 15,45: „Deutsche Kulturleben in Prag“, 16,05: „Volksturnen, die Leidenschaft der Turner“, 16,30: Unterhaltungsmusik, 18,40: „Geistige Jugend“, 19,05: Klavierkonzert, 20: „Ulica Zubiela Singers“, 21: „Berlin tanzt“, 22,15-2: Opernball.
- Breslau (Welle 325).** 16,30: Unterhaltungsmusik, 19,30: Schallplatten (Kabarett), 20,30: Heitere Musik, 22,15-2: Opernball.
- Frankfurt a. M. (Welle 390).** 12,45 und 13,45: Schallplatten, 14: Stunde der Jugend, 16: Länze, Schelmensieder und Schurren, 17: Tanzzeit, 19,30: „Der Barbier von Sevilla“, tomische Oper von Rossini, 23,15: Uebertragung vom 25. Stundenrennen, 23,45-0,30: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 276).** 11,40 und 14,15: Schallplatten, 13,15: Konzert, 16: Orchesterkonzert, 17,30: „Jugendbergsberg“, 20,15: „Eine Ballnacht“, aus Meisteroperetten. Anschließend: Opernball bei Stoll (Berlin).
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635).** 16,30: Konzert (Hamburg), 20,30: Heitere Musik. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Langenberg (Welle 475).** 10,15 und 12,10: Schallplatten, 13,05: Konzert, 17,30: Konzert, 20: Lustiger Abend, Anschließend bis 24: Nachtmusik und Tanz, 24-1: Schallplatten.
- London (Welle 356).** 14: Konzert, 17,15: Balladenkonzert, 20,30: Varietè und Tanzmusik, 22,35: Konzert, 23,30-1: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486).** 16,30: Konzert, 17,30: Deutsche Sendung, 22,30: Konzert, 23-23,30: Konzert.
- Riga (Welle 525).** 19,05: Sendespielabend, 21,30-23: Tanzmusik.
- Siedhofen (Welle 436).** 16: Schallplatten, 17,30: Unterhaltungsmusik, 19,45: Unterhaltungsmusik, 22-24: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517).** 15,50: Konzert, 18,15: Theater, 19,10: Kammermusik, 20,05: „Wohnbild 16, Haus 4, dritter Stod“, Anschließend: Konzert.



Kaunas, 31. Januar

Sitzung der Stadtverordneten

Bau eines Bethauses — Ergänzung des Budgets des Lombards — Straßenspazierungen

h. (Tel.) Die Kauner Stadtverordnetenversammlung wurde gestern abend gegen 9,30 Uhr eröffnet. Gleich zu Beginn der Sitzung wurde als erster Punkt der Tagesordnung ein Antrag der Reformierten Kirchengemeinde auf Zuweisung eines Platzes für den Bau eines Bethauses angenommen. Der Platz befindet sich auf dem Vytantaz-Berg und ist 2200 Quadratmeter groß. Gegen den Antrag stimmte die litauische Fraktion, während sich die jüdischen Abgeordneten der Stimme enthielten.

Nachdem der erste Punkt der Tagesordnung ohne Aussprache erledigt worden war, ergriff Bürgermeister Vileišis das Wort und forderte die Versammlung auf, einen Beschluß zu fassen, durch den die zur Gewohnheit gewordene Verspätung in der Eröffnung der Stadtverordnetenversammlung für die Folge ausgeschlossen werden soll. Vom Selbstverwaltungsdepartement sei Beschwerde darüber erhoben worden, daß die Stadtverordnetenversammlung unproduktiv arbeite. Diese Beschwerde sei einerseits auch ganz gerechtfertigt, denn im Verlauf von mehreren Monaten habe die Stadtverordnetenversammlung nur einige Fragen erledigt. Manche Fragen mußten mehrere Sitzungen hindurch unbehandelt auf der Tagesordnung stehen, ehe sie schließlich erledigt wurden. Der Bürgermeister glaubte, diesem dadurch abhelfen zu können, daß man die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung auf 6 Uhr anberaume, damit die jeweilige Tagesordnung stets in der gleichen Sitzung erledigt werden könnte. Zu diesem Antrag des Bürgermeisters entspann sich eine lebhafte Aussprache, und es wird schließlich der Beschluß gefaßt, die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung auf Punkt 7 Uhr anzusetzen.

Als zweiter Punkt der Tagesordnung wurde von der Versammlung eine Ergänzung des Budgets des Kauner Lombards für das Jahr 1930 angenommen, sowie das Budget für 1930 in seiner endgültigen Fassung. Für das Jahr 1930 sind die Ausgaben des Kauner Lombards mit 155 000 Lit und die Einnahmen mit 160 000 Lit vorgelesen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung rief eine ausgedehnte und teilweise sehr erregte Aussprache hervor. Es handelt sich nämlich um die von den Kauner Hausbesitzern zu entrichtende Gebühr für die Straßenspazierungen. Bürgermeister Vileišis erklärte, daß für Straßenspazierungen im vorigen Jahre bereits 400 000 Lit aus dem diesjährigen Budget veranschlagt worden seien. Somit verbleibe für die erforderliche Weiterführung der Straßenspazierungen in diesem Jahre nur ein ganz geringer Betrag. In diesem Zusammenhang beantragte der Bürgermeister, daß diejenigen Hausbesitzer, vor deren Häusern neue Straßenspazierungen vorgenommen werden sollen, im Verlauf von zwei Jahren das Doppelte der bisherigen Gebühr für Steinpflasterungen und das Fünffache der bisherigen Gebühr für Mispflasterungen der Straßen zu entrichten hätten. Stadtverordneter Szataš erlos gegen diesen Antrag Einspruch. Es müßte doch zunächst festgestellt werden, für welche Art Pflaster sich die Stadt überhaupt entscheide. Eine Mispflasterung der Straßen käme für Kaunas doch gar nicht in Frage, da eine solche Art Pflaster auch im Westen Europas schon aus der Mode gekommen sei. Die beste Straßenspazierung, die hauptsächlich für Litauen geeignet wäre, wäre die aus behauenen Steinen. Bei einer solchen Pflasterung hätte man den Vorteil, daß das erforderliche Material aus dem eigenen Lande beschafft werden könnte. Auch Stadtverordneter Chodod (Hausbesitzer) war gegen den Antrag des Bürgermeisters Vileišis. Er wittert eine neue Belastung für die Kauner Hausbesitzer. Das sei einfach ganz unmöglich. 15 Punkte führte der Redner an, für die die Kauner Hausbesitzer bereits Steuern zu entrichten hätten, und dazu käme noch die neue Belastung. Das wäre in diesem Jahre, wo man den großen litauischen Nationalhelden Vytantas feiere, auch für die gebührenden Kauner Hausbesitzer eine starke Zumutung. Sollte das Vytantas selbst erlebt, so würde er sich schämend von Kaunas abgewandt haben, so schloß der Redner. Noch eine ganze Reihe Stadtverordneter ergriffen zu dieser Frage das Wort und schließlich wurde der Antrag des Bürgermeisters zur Abstimmung gebracht und abgelehnt. Dagegen wurde ein anderer Antrag angenommen, wonach für dieses Jahr zur Ausbesserung der Straßen 65 000 Lit und zur Neupflasterungen 182 000 Lit zur Verfügung gestellt werden sollen. Der Antrag zur Aufnahme einer Anleihe von 400 000 Lit für Weiterführung der Straßenspazierungen wurde zurückgestellt. Zur Aufklärung, welche Art Straßenspazierung für Kaunas die geeignetste wäre, wurde eine Kommission gewählt, welche sich aus den Stadtverordneten Szataš, Vileišis und Baršauskas zusammensetzt. Die Sitzung wurde gegen 12 Uhr nachts geschlossen.

Konzert der Pianistin Lucretia Descaves aus Paris im Konfervatorium

(Am Sonntag, den 26. Januar)

In erster Stelle sei bemerkt, daß es unzulässig ist, für ein Konzert einen Flügel bereitzustellen, dessen gute Zellen längst vorüber sind. Spröde, besonders im Diskant, ohne Schmelz, kam zu diesem Uebel noch hinzu, daß er verstimmt war.

Wenn ein Instrument solche Eigenschaften besitzt, so ist es auch schwer zu beurteilen, ob der Klavierspieler wirklich über eine einwandfreie Technik verbunden mit feinstem Ausdruck, verfügt.

Es muß anerkannt werden, daß M^{lle} Descaves trotz des mangelhaften Flügels eine wohl ausgebildete Technik zeigte; nur dürfte ihr Anschlag, namentlich im Forte, etwas weicher sein.

Zu dem Programm sei zu bemerken, daß es nur Kompositionen moderner Franzosen enthielt. Auch das erwies sich, die Qualität des Konzertsgebers nach Gebühr einzuschätzen; gerne hätten wir beispielsweise einige Sachen von Rameau gehört.

„Dansons de Dolphes“ von Debussy und „Pavane pour un enfant défunt“ von Ravel waren wohl die ausgeglicheneren Leistungen des Abends; da beide Kompositionen mehr getragenen Charakters sind,

war auch die Klangwirkung am besten. Auch die beiden Chopin-Zugaben berührten besonders sympathisch.

Enno Jenner.

Raubüberfall auf die Jüdische Bank

Der Räuber verhaftet

h. (Tel.) Heute morgen gegen 9,30 Uhr wurde in Kaunas auf die Jüdische Bank für gegenseitigen Kredit in der Mgnagei-Strasse, die sich nahe am Palast des Staatspräsidenten befindet, ein außerordentlich frecher Raubüberfall verübt. Um diese Zeit betrat ein Mann, der eine Maske trug, die Bankräume und forderte die anwesenden Personen auf, sich auf den Boden zu legen. Gleichzeitig feuerte er zwei Schreckschüsse ab und trat vor den geöffneten Kassenschrank, aus dem er den gesamten Barbestand im Betrage von ca. 110 000 Lit entwendete. Unter Abgabe einiger weiterer Schreckschüsse entfernte sich der Räuber und verschwand. Die sofort alarmierte Polizei umstellte die umliegenden Gebäude und konnte den Räuber kurz nach 11 Uhr bei einem in dem gleichen Hause wohnhaften Händler namens Melamed verhaften. Das gesamte geraubte Geld konnte dem Eindringling wieder abgenommen und der Bank zurückgegeben werden.

Zu dem Raubüberfall werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als der Eindringling die Bank verlassen wollte, stieß er auf einen Polizeibeamten, der wahrscheinlich durch die abgefeuerten Schüsse auf den Vorfall aufmerksam gemacht worden war. Der Eindringling hatte die Maske von seinem Gesicht entfernt und floh, als er den Polizeibeamten bemerkte, nach einer Treppe, die zum Dachgeschoß des Bankhauses führt. Inzwischen war die Polizei alarmiert worden. Bald trafen auch einige Polizeibeamten ein, die den Eindringling verfolgten. Als die Beamten sich der Tür der Wohnung näherten, in der sich der Eindringling befand, feuerte dieser mehrere Schüsse auf sie ab. Alsdann entspann sich zwischen den Polizisten, die die Deckung gesucht hatten, und dem Eindringling eine Schießerei, die fast eine ganze Stunde dauerte. Schließlich mußte sich der Eindringling, nachdem er einige Verletzungen davongetragen hatte, ergeben. Durch diesen Vorfall, der in Kaunas seit langer Zeit einzig dasteht, ist die gesamte Bevölkerung der Stadt in Aufregung versetzt worden. Das Bankgebäude wird von einer zahlreichen Menschenmenge umlagert, die weitere Einzelheiten erfahren will. Es konnte noch nicht festgestellt werden, ob der Eindringling auf eigene Faust den Einbruch ausgeführt hat, oder ob ihm Helfershelfer zur Seite gestanden haben.

Kaunas, der Mittelpunkt eines internationalen Raufgiffhandels?

Nach Meldung einer Berliner Korrespondenz ist es der Berliner Kriminalpolizei gelungen, kürzlich die Haupt einer Bande von Raufgiffhändlern dingfisch zu machen und ihre „geschäftlichen“ Beziehungen aufzudecken. Der Raufgiffhandel hatte in Berlin in letzter Zeit eine zweite Blütezeit — die erste fiel in die Zeit der Inflation — erreicht. Wenn auch durch umfangreiche und des öfteren haltlose Narkotika in der Gegend des Kurfürstendamms zahlreiche Raufgiffhändler ausgegriffen wurden, so konnte diese Suche, wie es der Polizei bald klar wurde, nur dann mit Erfolg niedergelämpft werden, wenn die Großlieferanten unerschütterlich gemacht wurden. Durch dauernde Beobachtung einiger kleinerer Händler konnte man endlich den Wohnort und den Namen dieser „Großhändler“ feststellen. Die Polizei griff jetzt zu und verhaftete zunächst einen gewissen Robert Rother, dessen Wohnung die Hauptvertriebsstelle für das Raufgiff war. Man fand dort nahezu sechshundert Morphium- und Kokainampullen vor. Zur gleichen Zeit wurde auch ein Apotheker namens Schaubert verhaftet, der der Polizei schon als Kokainhändler bekannt war. Wie aus der bei Schaubert beschlagnahmten Korrespondenz einwandfrei hervorging, wurde die „Ware“ aus dem Ausland bezogen. Zunächst blieb es unerklärt, wo sich diese ausländischen Quellen befinden. Doch die mannigfachen Ermittlungen der Polizei wurden endlich von Erfolg gekrönt. Man fand bei Schaubert ein aus Inzerburga kommendes Telegramm, in dem Schaubert aufgefordert wurde, Geld für neue Ware zu schicken. Es gelang in der Person eines gewissen Hermann Puskat den Abender des Telegramms zu ermitteln und diesen festzunehmen. Puskat gab zu, daß die „Ware“ von einer litauischen Firma aus Kaunas bezogen worden ist.

Wie die Korrespondenz weiter meldet, hat sich die Berliner Kriminalpolizei bereits mit der litauischen Polizei in Verbindung gesetzt, damit diese gegen die Lieferanten — die Berliner Korrespondenz nennt sogar Namen — vorgehe. Vor allem sei es wichtig festzustellen, aus welcher Fabrik das Gift stammt.

In Kaunas hat man, wie wir hören, schon seit längerer Zeit von einem Schleichhandel mit Raufgiffen — in der hauptsächlich mit Kokain und Morphium — gesprochen. Die Gerüchte wollten wissen, daß die Abnehmer für diese Raufgiffe in Rußland zu suchen seien, und daß es sich um englische und deutsche „Ware“ handele. Die Nachricht, daß auch ein Teil dieser „Ware“ wieder zurück nach Deutschland verschoben worden ist, hat daher recht überraschend gewirkt. Man glaubt annehmen zu dürfen, daß die Güter von den Fabriken ordnungsgemäß an pharmazeutische Großhandlungen, Krankenhäuser, Apotheken usw. geliefert worden sind und daß hier die Güter entweder gehandelt und dann verschoben oder aber von den eben genannten Institutionen selbst unter Umgehung der erforderlichen Vorschriften mit hohem Gewinn an irgendwelche gewissenlose „Schieber“ verkauft worden sind. Im Interesse dieser Institutionen wäre es daher zu begrüßen, wenn es der litauischen Polizei gelingen würde, den „Geschäftsvorgang“ einwandfrei zu ermitteln.

h. (Tel.) Die Sterblichkeit in Litauen. Nach statistischen Angaben betrug die Sterblichkeitsziffer in Litauen in den ersten Monaten des vergangenen Jahres 30 800 Personen gegenüber 26 975 in der gleichen Zeit des Jahres 1928. Die Sterbefälle entfielen auf 1043 Kinder bis zu zwei Jahren. Infolge Augenkrankheiten 8172 Fälle, Tuberkulose 2806, Herzkrankheiten 1168,

Selbstmorde 157, unausgeheilte Krankheiten 3764 7000.

h. (Tel.) Neue Ausschreibungen. Eine ganze Reihe neuer Ausschreibungen findet in der nächsten Zeit beim Verkehrsministerium statt. Am 13. Februar wird die Lieferung des für das Ministerium benötigten Benzins und 19 kompletter Lokomotivfeuerungen vergeben. Am 19. Februar sollen 12 000 Kilogramm Messing durch eine Ausschreibung zur Lieferung vergeben werden. Außerdem sind noch andere Ausschreibungen vorgesehen.

h. (Tel.) Verkehrsunfall. An der Straßenkreuzung Lisko-Strasse und Zesmo-Strasse ereignete sich gestern abend ein schwerer Verkehrsunfall. Ein vollbesetzter Kraftwagen fuhr einem vollbesetzten Autobus in die Flanke, wobei beide Fahrzeuge schwer beschädigt wurden. Passagiere sind nicht zu Schaden gekommen.

sz. Vainutas, 31. Januar. [Ausschlüßlicher Diebstahl.] Im vergangenen Jahr wurde in der Windmühle des Besitzers E. ein Einbruchdiebstahl verübt. Dabei wurden mehrere Säcke Mehl, die der Besitzer zum Mahlen erhalten hatte, entwendet. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei gelang es nicht, die Diebe zu ermitteln. Ein Südtunge, der von dem Diebstahl wußte, hatte vor kurzem die Diebe benannt, weil er von dem Besitzer, bei dem er in Stellung war, bei der Entlassung nicht den vollen Lohn ausgezahlt erhielt. Auf diese Weise konnten die Diebe zur Anzeige gebracht werden. Unter ihnen befand sich auch ein Rutscher, der im Memelgebiet in Stellung war. Dieser wollte seinen Bruder vor Gericht entlasten, wurde dabei aber als Mitbeteiligter erkannt und erhielt ebenso wie sein Bruder eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Da Fluchtverdacht vorlag, wurden die Verurteilten sofort in Haft genommen.

h. Wilkowiński, 31. Januar. (Tel.) [Ein Vereit in deutscher Sprache.] In dem kürzlich verstaatlichten Gymnasium in Wilkowiński gebildet worden, dem zur Zeit 20 deutsche Schüler angehören. Auch in den Gymnasien in Poniemica und Mariampol sollen solche Vereine gebildet werden.

h. Nošlė, 31. Januar. (Tel.) [Mauthner'sa 11.] In dem nahe gelegenen Städtchen Schredova haben unbekannte Täter in der vergangenen Nacht einen dreijährigen Raubüberfall verübt. Am späten Abend wurde der im Zentrum der Stadt wohnhafte Kaufmann Treščičkas in seiner Wohnung von drei Männern überfallen, die ihn mit Revolvern bedrohten und zur Herausgabe seiner gesamten Barchaft in Höhe von 3500 Lit zwangen. Die Räuber konnten alsdann im Dunkel der Nacht unbehelligt entkommen.

h. Mariampol, 31. Januar. (Tel.) [Ein schwerer Verkehrsunfall.] Hat sich gestern abend auf der Chaussee nach Kalvarija ereignet. Als der Landwirt Brauskas sich auf dem Heimwege befand, scheuten plötzlich die Pferde und gingen durch. Der in dem Wagen befindliche 62-jährige Erbelis aus Mariampol stürzte auf die Straße und fiel so unglücklich auf das Pflaster, daß er auf der Stelle tot war. Ein gleichfalls im Wagen befindliches Mädchen wurde hinausgeschleudert und blieb mit schweren Verletzungen auf der Straße liegen. Der Landwirt kam mit leichten Verletzungen davon.

Berein der Reichsdeutschen in Litauen

Die Jahresversammlung

des Vereins der Reichsdeutschen findet am Mittwoch den 12. Februar 1930, pünktlich 20 Uhr, in d. Lacinščium statt. 1768

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes
2. Bericht der Revisionskommission
3. Prüfung und Feststellung des neuen Vereinshaushaltes
4. Verschiedenes (Anträge der Vereinsmitglieder)
5. Wahl des Vorstandes
6. Wahl der Rechnungsprüfer.

Um unbedingtes Erscheinen bittet
Der Vorstand
Kaunas, den 27. Januar 1930

Kreistag des Kreises Pogegen

Feststellung des Haushaltsplans für 1930 — 100% Einkommensteuer, 210% Realsteuern — Ausbau von Wegen im Jahre 1930 — Verkauf des Marktplatzes an die Gemeinde Pogegen — Bilanzen der Kreisbank 1923 bis 1929 — Verwendung des Spielbankfonds

Im Sitzungssaal des Landratsamts Pogegen fand Donnerstag, den 30. Januar, vormittags 9 Uhr, die 32. Sitzung des Kreistages Pogegen statt. Landrat von Schlenker eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich eröffne hiermit den 32. Kreistag des Kreises Pogegen. Vor wenigen Tagen konnte unser Kreis auf sein 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Durch die Bekanntmachung des Reichs- und Staatskommissars für das Memelgebiet vom 27. Januar 1920 wurde der Kreis Pogegen aus dem nördlich der Memel gelegenen Teile von nicht weniger als vier preussischen Kommunalverbänden gebildet. Die Verwaltung dieser von der neuen Grenze durchschnittenen Kreise, nämlich des Kreises Ragnit, des Landkreises Tilsit, des Stadtkreises Tilsit und des Kreises Niederung waren bisher von Kreisorten, die südlich der Memel lagen, geführt worden, weshalb sich auch fast alle Verwaltungsanlagen befanden.“

Die Wahl für die Kreisrekrutierungskommission fiel auf den Kreisdeputierten Heubemann-Sallutten als Mitglied, und auf Kreisdeputierten Schmutz-Iskullmen als Stellvertreter.

Die Punkte 3 und 4 der Tagesordnung:

Ausbau von Wegen im Jahre 1930 und Verkauf des Marktplatzes in Pogegen an die Gemeinde Pogegen

wurden gemeinsam wie folgt behandelt: Von den vom Kreistage am 30. Januar 1929 beschlossenen Wegen konnten die Teilstrecken der Wege Mädelwal-Meißlauken und Plafsch-Lasdehnen programmäßig fertiggestellt werden, während der Ausbau des Weges Pogegen-Planischwaren infolge der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr beendet werden konnte.

Der Weg in Mädelwalen mußte, wie in der Kreistagsitzung am 21. November 1929 bereits erörtert, zurückgestellt werden, wofür aber der Weg in Gullmen-Kullten als kleineres Projekt ausgebaut wurde. Wie in den Vorjahren, hielt es der Kreisausschuß trotz der schwierigen finanziellen Lage des Kreises für erforderlich, auch im Rechnungsjahr 1930 Kreismitel in einer Gesamthöhe von 51 700 Lit zum Ausbau weiterer Wege in den Etat einzusetzen.

Voraussetzung für diese Ausgabe ist, daß das Direktorium den gleichen Anteil trägt und die Gemeinden wenigstens 20 Prozent der Baukosten übernehmen.

Der Kreisausschuß schlug vor, mit diesen Mitteln folgende Bauten vorzunehmen:

Der neue Kreissort Pogegen, eine damals durchaus ländliche Dörflchen, war lediglich seiner Verkehrsverhältnisse wegen dazu ausersehen, während alle weiteren Vorbereitungen für eine geordnete Verwaltung, insbesondere die Dienstgebäude und die Wohnungen für die Beamten und Angestellten fehlten.

Dem damaligen kommissarischen Landrat, Regierungsdirektor Dr. Graf Garbenberg, fiel die schwierige Aufgabe zu, die Verwaltung zu organisieren und sie so schnell wie möglich nach Pogegen zu verlegen, was seitens der Besatzungsbefehle dringend verlangt wurde. Lediglich der Tatsache, daß dies mit der erforderlichen Beschleunigung gelang, dürfte es zu verdanken sein, daß der südliche Teil des Memelgebietes heute in dem Kreise Pogegen ein eigenes kommunales Leben führt.

Besondere Schwierigkeiten verursachte die Neubildung der umfangreichen Beamten- und Angestelltenliste, die die damalige Verwaltungswirtschaft erforderte. Diese Sonderlage, in der sich der Kreis Pogegen befand, und die ihr Gegenstück bei keinem anderen Kommunalverband des Gebiets findet, muß bei der Erörterung mancher Frage gebührend berücksichtigt werden.

Pflasterung der Marktstraße in Pogegen

Die Pflasterung dieser Straße wurde bereits dem Kreistage am 30. Januar 1929 vorgeschlagen. Leider wurden die erforderlichen Mittel nicht bewilligt. Inzwischen hat sich bekanntlich der Zustand der Straße noch bedeutend verschlechtert, so daß jetzt der Ausbau sogar aus sicherheitspolizeilichen Gründen unumgänglich notwendig geworden ist. Die Straße hat deshalb in letzter Zeit sowohl die amtlichen Stellen als auch die breite Öffentlichkeit beschäftigt. Wegen des überaus starken Verkehrs kommt nach Ansicht des Kreisausschusses nur eine Pflasterung in Frage.

Wenn auch bei der Kreisverwaltung in dem verflochtenen Jahreszeit gewisse Rückschlüsse nicht ausgeblieben sind, so wird man doch anerkennen müssen, daß sich das Kommunalwesen des Kreises befähigt hat und der Kreis zu einer wirklichen Einheit zusammengewachsen ist.

Ohne auf Einzelheiten einzugehen, möchte ich nur anführen, daß über 25 Kilometer Riestrassen und 3 Kilometer Steinstrassen ausgebaut sind, und daß diese Fortschritte durch das Eintreten aller Teile des Kreises für die Verkehrsverbände gelegenere Ortsstellen ohne Ausnahme von Schulden erreicht werden konnten.

Da der Gemeinde allein die Herstellung einer derartigen Steinbahn, die auf 55 000 Lit veranschlagt ist, aus eigenen Mitteln nicht zugemutet werden kann, ist die Beteiligung des Kreises und des Gebiets notwendig. Da weiter die Gemeinde im Zusammenhang mit der Pflasterung der Straße die Marktplatzfrage regeln will, hatte der Kreisausschuß nach der Verhandlung mit der Gemeinde folgenden Beschluß gefaßt: Dem Kreistag wird vorgeschlagen, den Ausbau der Marktstraße im Jahre 1930 auszuführen und den Marktplatz der Gemeinde käuflich zu überlassen, wenn die Gemeinde Pogegen den Gesamtbeitrag von 48 000 Lit an den Kreis leistet, wovon 20 000 Lit auf Gemeindeanteil an dem Ausbau der Marktstraße und 28 000 Lit auf den Kaufpreis für den Marktplatz entfallen. Die Zahlung hat wie folgt zinslos zu erfolgen: 20 000 Lit am 1. Juni 1930, 14 000 Lit am 1. Oktober 1930, 14 000 Lit am 1. März 1931. Die weitere Unterhaltung der Straße würde nach wie vor der Gemeinde Pogegen obliegen.

Im Namen des Kreises spreche ich nicht nur hierfür, sondern auch für die große sonstige von der Kreisverwaltung im verflochtenen Jahreszeit geleistete Arbeit allen Herren, die in der Selbstverwaltung oder als Beamte und Angestellte hieran beteiligt waren, unsern herzlichsten Dank aus.

Weiterausbau der alten Seeresstraße von Plafsch-Lasdehnen

Am 30. Januar 1929 beschloß der Kreistag nach Zurückstellung anderer Projekte ein Teilstück des Weges Plafsch-Lasdehnen auszubauen. Diese Straße bildet für die verhältnismäßig dicht besiedelte Niederungsgegend bei Lasdehnen die direkte Verbindung mit dem Kreis- und Marktplatz Plafsch-Lasdehnen sowie mit dem Verladebahnhof Stenischken, und stellt außerdem für sehr viele Besitzer auf der Höhe den Anfahrweg für die zahlreichen in jener Gegend zur Verpackung kommenden Weizenpartien dar. Wie eingangs erwähnt, wurde die Straße 1929 in einer Länge von 1260 laufenden Metern ausgebaut. Da auch nach Ansicht des Kreisausschusses aus finanziellen Gründen nur ein planmäßiger Ausbau von Teilstrecken möglich ist, soll im Jahre 1930 eine weitere Strecke von 1000 laufenden Metern ausgebaut werden.

Trotz der schwierigen wirtschaftlichen Lage schlägt der Kreisausschuß vor, wie in den Vorjahren, Mittel zum Ausbau weiterer Wege vorzuschlagen, wobei ich als erfreulich hervorheben möchte, daß sich dieses ohne eine Erhöhung des Steuerfußes erreichen läßt.

Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß es uns heute bei unserer gemeinsamen Arbeit gelingen möge, in verständnisvoller gegenseitiger Zusammenarbeit das zu finden, was unserm Kreise frommt.

Weiterausbau des Weges Pogegen-Planischwaren

Das im Vorjahre in Angriff genommene Projekt konnte nicht vollständig ausgeführt werden,

Im Mittelpunkt unserer heutigen Tagesordnung steht der Etat für das Kalenderjahr 1930, der für ein ganzes Jahr die oberste Richtschnur der Kreisverwaltung bilden soll.

Im Namen des Kreises spreche ich nicht nur hierfür, sondern auch für die große sonstige von der Kreisverwaltung im verflochtenen Jahreszeit geleistete Arbeit allen Herren, die in der Selbstverwaltung oder als Beamte und Angestellte hieran beteiligt waren, unsern herzlichsten Dank aus.

Im Mittelpunkt unserer heutigen Tagesordnung steht der Etat für das Kalenderjahr 1930, der für ein ganzes Jahr die oberste Richtschnur der Kreisverwaltung bilden soll.

Im Namen des Kreises spreche ich nicht nur hierfür, sondern auch für die große sonstige von der Kreisverwaltung im verflochtenen Jahreszeit geleistete Arbeit allen Herren, die in der Selbstverwaltung oder als Beamte und Angestellte hieran beteiligt waren, unsern herzlichsten Dank aus.

Im Mittelpunkt unserer heutigen Tagesordnung steht der Etat für das Kalenderjahr 1930, der für ein ganzes Jahr die oberste Richtschnur der Kreisverwaltung bilden soll.

Im Namen des Kreises spreche ich nicht nur hierfür, sondern auch für die große sonstige von der Kreisverwaltung im verflochtenen Jahreszeit geleistete Arbeit allen Herren, die in der Selbstverwaltung oder als Beamte und Angestellte hieran beteiligt waren, unsern herzlichsten Dank aus.

weil sich der Beginn des Ausbaues infolge der Verhandlungen über den Landesanteil stark verzögert und die Beschaffung des Kiefers und sein Einbau bei der vorgerückten Jahreszeit auf Schwierigkeiten stößt. In diesem Jahre soll der Ausbau der im Jahre 1929 in Angriff genommenen Strecke in dem projektierten Umfang vollendet werden.

Ausbau einer Teilstrecke des Weges Willfischen-Abtenken

Der auf dem Kreistage am 30. Januar 1929 beschlossene Ausbau dieser Teilstrecke konnte nicht erfolgen, weil es dem Direktorium nicht möglich war, seinen Anteil zur Verfügung zu stellen. Die Wichtigkeit des Weges ist bereits mehrfach erörtert worden. Inzwischen ist nach Verhandlungen mit dem Direktorium mit dem Ausbau des Weges am 18. Dezember 1929 als Notstandsarbeit begonnen worden, um die zahlreichen Arbeitslosen zu beschäftigen. Die Arbeiten werden durch den Unternehmer Nidel ausgeführt. Gemäß dem Antrag des Kreisaußschusses beschloß der Kreistag bezüglich Wegebauten 1930: 1. Für den Ausbau der in Vorlage erläuterten Wege werden unter Berücksichtigung der vom Direktorium und den beteiligten Gemeinden zu leistenden Beiträge durch den Etat des Rechnungsjahres 1930 zur Verfügung gestellt: a) für die Markstraße Pögegen 55 000 Lit, b) für den Weg Pfaffen-Baschegen 20 000 Lit, c) für den Weg Pögegen-Blanschwarren 17 500 Lit, d) für den Weg Willfischen-Abtenken 48 000 Lit.

Im Anschluß an die beschlossenen Wegebauten für 1930 wurde über den

Verkauf des Marktplatzes in Pögegen an die Gemeinde Pögegen

verhandelt. Die Gemeinde Pögegen hatte dem Kreis das Angebot gemacht, ihr den Marktplatz in Pögegen käuflich zu überlassen. Da der Betrieb von Wochenmärkten Aufgabe der Gemeindeverwaltungen ist und der Markt in Pögegen seit nunmehr fünf Jahren auf diesem Platze hierfür geeignet und hergerichteter Platz abgehalten wird, sah sich der Kreisaußschuß veranlaßt, auf die Anregung der Gemeinde einzugehen. Die Verhandlungen hierfür mit dem Kreisaußschuß wurden im Zusammenhang mit der Frage der Pflasterung der Markstraße geführt und kamen zu dem Ergebnis, daß die Gemeinde Pögegen bereit ist, als Kaufpreis für den Marktplatz die Summe von 28 000 Lit zu zahlen. Der Kreistag hat darauf am 23. Dezember 1929 folgenden Beschluß gefaßt: Dem Kreistag wird vorgeschlagen, den Ausbau der Markstraße im Jahre 1930 auszuführen und den Marktplatz der Gemeinde käuflich zu überlassen, wenn die Gemeinde Pögegen den Gesamtbetrag von 48 000 Lit an den Kreis leiht, wovon 20 000 Lit auf den Ausbau der Markstraße und 28 000 Lit als Kaufpreis für den Marktplatz entfallen. Die Zahlung hat wie folgt zinslos zu erfolgen: 20 000 Lit am 1. Juni 1930, 14 000 Lit am 1. Oktober 1930, 14 000 Lit am 1. März 1931. Die Vertragskosten bezüglich des Marktplatzes sind je zur Hälfte zu tragen. Von dem Kaufpreis von 28 000 Lit sind 17 500 Lit bei Kapitel I A in den Etat 1930 in Einnahme eingeleitet. Diese Summe entspricht dem Kreisanteil an den Ausbauten der Markstraße, so daß für diesen Zweck Steuernmittel nicht in Anspruch genommen werden. Der Restbetrag soll auf ein Grundstückskonto angelegt werden. Da gegen diese Regelung der Marktplatzfrage in Pögegen kein Widerspruch erfolgte, so beschloß der Kreistag: 1. Der im Eigentum des Kreises befindliche Marktplatz in Pögegen wird für den Kaufpreis 28 000 Lit an die Gemeinde Pögegen veräußert. 2. Von dem Kaufpreis werden 17 500 Lit als Einnahme in den Etat 1930 eingeleitet, während der Restbetrag auf ein Grundstückskonto bei der Kreissparkasse anzulegen ist.

Einen breiten Raum in den Besprechungen nahm der

Etat für 1930

ein. Bei der Aufstellung des Haushaltsplanes für das Jahr 1930 hat sich der Kreisaußschuß von dem Grundsatz der notwendigen Sparmaßnahmen leiten lassen. Der Haushaltsplan schließt in Ausgabe mit 1 096 000 Lit ab. Diefen Ausgaben stehen an Einnahmen gegenüber 519 500 Lit. Durch Kreisabgaben sind demnach zu decken 576 500 Lit. Das der Kreisabgabenveranlagung zuzurechnende Maßstabsteuersoll beträgt: a) Einkommensteuer einschließlich fiktiver Sätze rund 167 000 Lit, b) Realsteuern rund 195 000 Lit. Zur Deckung der Kreisabgaben sind demnach erforderlich: 100 Prozent der Einkommensteuer gleich 167 000 Lit, 210 Prozent der Realsteuern gleich 409 500 Lit, insgesamt 576 500 Lit. Der Zuschlag zu den Realsteuern in der gleichen Höhe des Vorjahres ist notwendig, weil das Einkommensteuersoll heruntergegangen ist.

In Einnahme und Ausgabe balanciert der Etat in den einzelnen Kapiteln wie folgt:

Einnahme:

Kapitel I. A. (Kapitalvermögen)	166 500,—	Lit
Kapitel I. B. (Grundbesitz)	24 530,—	"
Kapitel I. C. (Verkehrsmittel)	300,—	"
Kapitel II. A. (direkte Steuern)	621 500,—	"
Kapitel II. B. (indirekte Steuern)	82 600,—	"
Kapitel III (Armenpflege und Krankenpflege)	8 500,—	"
Kapitel IV. (Gesundheitswesen)	5 000,—	"
Kapitel V. (Kreiswohlfahrtspflege)	31 000,—	"
Kapitel VI. (Gemeindeführung)	112 602,50	"
Kapitel VII. (Wegebauverwaltung)	8 000,—	"
Kapitel VIII. (Wiesenbauverwaltung)	33 000,—	"
Kapitel IX. (Hochbauverwaltung)	18 600,—	"
Kapitel X. (Sonstige Einnahmen)	1 467,50	"

Ausgabe:

Kapitel I. A. (Schuldenverwaltung)	179 104,—	Lit
Kapitel I. B. (Grundstücksverwaltung)	16 030,—	"
Kapitel I. C. (Verkehrsmittelverwaltung)	158 850,—	"
Kapitel II. A. (Persönliche Kosten)	141 487,50	"
Kapitel II. B. (Sächliche Kosten)	28 120,—	"
Kapitel III. A. (Armenpflege) (Krankenpflege)	8 600,—	"
Kapitel IV. (Gesundheitswesen)	35 050,—	"
Kapitel V. (Kreiswohlfahrtspflege)	60 600,—	"
Kapitel VI. (Gemeindeführung)	393 846,36	"
Kapitel VII. (Wegebauverwaltung)	78 000,—	"
Kapitel VIII. (Wiesenbauverwaltung)	32 475,—	"
Kapitel IX. (Hochbauverwaltung)	18 600,—	"
Kapitel X. (Sonstige Ausgaben)	3 837,14	"

Die Gesamteinnahme und Ausgabe beträgt also 1 096 000 Lit.

Zu Kapitel V. stellte Abg. Schermols den Antrag, den Betrag von 1000 Lit für Sportvereine zu freizeihen. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei Kapitel VII. (Wegebauverwaltung) stellte Abg. Naujoks den Antrag, ein Sonderkapitel in Höhe von 6000 Lit zu bilden, das zur außerordentlichen Reparatur der Kreisstraße Alt-Strehmenen-Mädewald verwendet werden soll. Sein Antrag wurde abgelehnt. Gemäß dem Vorschlag des Kreisaußschusses wurde der Gesamtetat ohne Änderung einstimmig angenommen.

Genehmigung der Eröffnungsbilanz der neuen Kreissparkasse und Kenntnisnahme von den Bilanzen der Kreisbank 1923 bis 1929 und der Eröffnungsbilanz der Kreisbank in Liquidation

wies Landrat von Schlenker darauf hin, daß die Reorganisation der Kreditinstitute des Kreises in der vom Kreisrat am 21. November beschlossenen Weise durchgeführt worden sei. Pünktlich am 1. Januar hat die neue Kreissparkasse zu Pögegen ihren Betrieb begonnen und die Einlagen der alten Kreisbank und der Kreisbank, soweit es sich um höhere Forderungen handelte, übernommen. Es sind bei ca. 1600 Sparkonten etwa 1,6 Millionen Lit Einlagen vorhanden, durchschnittlich also 1000 Lit auf jedes Sparbuch. Zur Aufstellung der Bilanz der neuen Sparkasse sind seitens des Kreises Anleihen in Höhe von 392 500 Lit heringekommen. Diese Summe bewegt sich um 17 500 Lit unter der vom Kreisrat am 21. November beschlossenen Grenzsumme. Im einzelnen handelt es sich um drei Anleihebefehle, und zwar A. in Höhe von 282 527,66 Lit, B. in Höhe von 250 000 Lit, und C. in Höhe von 200 000 Lit. Aus der Liquidationsmasse der Kreisbank dürften ca. 310 000 Lit einbringbar sein, die bestimmungsgemäß zur Amortisation der Anleihen zu verwenden sind.

Unter fernerer Berücksichtigung des in die neue Kreisbank übernommener Reservefonds in Höhe von 17 000 Lit, der über die Bilanzierung hinaus einen eigenen Vermögenswert der neuen Kreisbank darstellt, beläuft sich somit die gesamte Belastung des Kreises aus den Verlusten der Kreisbank zur Zeit schätzungsweise auf 506 000 Lit. Die genaue Höhe der endgültigen Verluste kann erst nach Erlebung und Aufklärung der Differenzen, die von der Revision festgestellt sind, angegeben werden. Gemäß dem Antrag des Kreisaußschusses beschloß der Kreistag, die Bilanzen der Kreisbank des Kreises Pögegen für die Jahre 1923 bis 1929 und die Eröffnungsbilanz der Kreisbank des Kreises Pögegen in Liquidation zum ersten Januar 1930 zur Kenntnis zu nehmen.

Ferner wurde beschlossen, ebenfalls entsprechend dem Antrag des Kreisaußschusses, die Bilanz der Sparkasse des Kreises Pögegen für 1929 zu genehmigen und dem Vorstand und Rendanten Entlastung zu erteilen. Endlich wurde auch die Eröffnungsbilanz der Kreisbank Pögegen zum 1. Januar 1930 genehmigt.

Nachträglich genehmigte der Kreistag eine Weihnachtsspende von 10 000 Lit aus dem Spiel-



182 Kilometer auf Eiern in 24 Std.

Diese Rekordleistung vollbrachten die Oesterreicher Franz und Friedrich Ludwig M o w a l d bei einer Dauerfahrt von Sams. Moritz nach Sanders

bankfonds, die sich wie folgt verteilte: 5000 Lit für Kleinrentner, 3000 Lit für Kreisarme und 2000 Lit für Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene des Kreises Pögegen. Der Restbetrag von 15 000 Lit (der ganze Spielbankfonds beträgt 25 000 Lit) ist dem Kapitel VII. (Wegebauverwaltung) des Etats für 1929 zu vereinnahmen.

Ohne Debatte einstimmig angenommen wurde auch die Hebammenbesoldung für das Jahr 1929. Da eine gesetzliche Regelung der Gehaltsfrage bisher nicht erfolgt ist, beantragte der Kreisaußschuß, daß die für das Jahr 1929 getroffene Regelung auch für das Jahr 1929 gilt. (Garantie eines Mindesteinkommens von 1200 Lit). Die erforderlichen Mittel sind den laufenden Mitteln zu entnehmen.

Zu Punkt IX. nahm der Kreistag Kenntnis vom Verwaltungsbericht des Kreisaußschusses für das Jahr 1929.

Lebhaft gekämpfte sich die Debatte bei Punkt

Berschiedenes

Aus den Reihen der Abgeordneten wurden verschiedene Anregungen gebracht, die eingehend erörtert wurden. Abg. Furgel leit-Prüfungen beantragte die Haltung der Regierung bezüglich der Auseinandersetzungsfrage zwischen dem Kreise Pögegen und dem Kreise Tilsit. Nach seinen Angaben hätte der Kreis Pögegen vom Kreis Tilsit 2 Millionen Lit Vermögenswerte zu beanspruchen. Für dieses Geld könnten lokale Wohlfahrtsvereine geschaffen werden. Vor allen Dingen schwebte ihm der Bau eines Kreisferienabendshauses für die Vermittler der Armen des Kreises vor, damit diese dort in menschenwürdiger Weise ihr Leben bestreiten können. Grundätzlich erklärten sich die Abgeordneten damit einverstanden, wenn die Mittel hierfür zur Verfügung stehen werden. Zur Auseinandersetzungsfrage mit dem Kreis Tilsit ist noch zu sagen, daß Landrat von Schlenker als Vertreter des Direktoriums bereits im Oktober 1929 ernannt worden ist und ihm nach Ueberwindung der betreffenden Ätten der baldige Verhandlungsbeginn zugesagt wurde. Leider ist bis heute noch nichts geschehen.

Kreisbevollmächtigter F ö r e s hat den Vorstehenden um Auskunft, wie es sich mit der Angelegenheit des ehemaligen kommissarischen Landrats Dr. V o n g e h r, des Kreisbankbeamten B a b e l e i t und der Anarisse durch zwei nationalitalienische Zeitungen gegen verschiedene Kreisbeamte verhält. Landrat von Schlenker erklärte hierzu, daß das Disziplinarverfahren gegen Dr. Vongehr beendet ist, daß aber gegen ihn vom Kreisaußschuß eine Zivilklage wegen 50 000 Lit angehängt worden ist.

In Sachen Babelleit ist das Disziplinarverfahren vorläufig eingestellt worden, da zunächst ein strafrechtliches Verfahren gegen ihn schwebt. In der ersten Instanz ist B. mit zwei Monaten Gefängnis bestraft worden. Er hat jedoch Berufung eingelegt.

Bezüglich der Angriffe durch die beiden nationalitalienischen Zeitungen führte Landrat von Schlenker folgendes aus: diese Zeitungen haben in den letzten Monaten verschiedene Artikel gebracht, in denen Beamten des Kreisaußschusses, im Zusammenhang mit den Kreisbankangelegenheiten, schwere Vorwürfe gemacht wurden. Es handelt sich hierbei um Anschuldigungen, die in einer gemein-

samen Sitzung des Verwaltungsrats und des Kreisaußschusses vom 25. Oktober 1928 eingehend untersucht und nach Entgegennahme des Prüfungsberichts des Bücherrevisors Kallwies als unbegründet festgestellt sind. Der Kreisaußschuß hat beschlossen, gegen die beiden Zeitungen Klage zu erheben. Diese Maßnahme ist dem Direktorium mitgeteilt und von ihm gebilligt worden.

Abgeordneter L e f k a s wollte durchaus wissen, wer der Hauptschuldige an den Kreisbankverlusten ist. Seine weiteren Ausführungen waren ziemlich verworren, so daß man nicht feststellen konnte, was er eigentlich wollte. Landrat von Schlenker wunderte sich über die Frage des Abg. Lefkas, da dieser doch als Kreisaußschußmitglied mit der ganzen Materie sehr gut vertraut sein müßte und sich wohl selbst die Antwort auf seine Frage geben könnte. (Zuruf: Vongehr.) Die Kosten der Revision sind zwar bedeutend gewesen, aber es ist dadurch wenigstens erreicht worden, daß die Bücher der Kreisbank wieder Beweiskraft erlangt haben. Auch ist durch die Revision erreicht worden, daß verschiedene Debetposten eingezogen werden können. Mit einigen Dankesworten für die geleistete Mitarbeit schloß Landrat von Schlenker gegen 2 Uhr nachmittags die arbeitsreiche Sitzung. sk

Briefkasten

E. 45. Ihre Vermutung scheint zutreffend zu sein. Auch nach unseren Erkundigungen soll der Septimer-Paß in den Rätischen Alpen seinen Namen zu Ehren des römischen Kaisers Lucius Septimus (193 bis 211 nach Christi) tragen.

Riban. Dekar Kaufmann ist während des Krieges verstorben. Am 11. Mai 1911 konnte er noch in voller Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag feiern. Er stammte aus Breslau, von ihm rührt der scherzhafte Ausdruck her: Was'n richtiger Berliner ist, der ist aus Breslau. Kaufmann war ein sehr fruchtbarer Schriftsteller, ipseult schrieb er über Kriminalistik und Kriminalpsychologie.

Bücherschau

Felix Emmel „Die Rosende Landschaft“, Orientreise. 180 Seiten mit 24 ganzseitigen Illustrationen. Im Verlage der Merkur-Buchhandlung Dr. Eckhardt Stahly, Berlin W. 50. Ganzleinen 6,00 RM. — Dieses Buch gibt das lebendige Nacheinander einer Schnellreise durch Italien, Griechenland, die Türkei, Kleinasien, Palästina und Ägypten wieder. Nicht oberflächlich, impressionistisch, geisteslos, sondern eindringend, sinnesstark, geistig konzentriert. Ein Versuch, den Bewegungsablauf einer Reise wiederzugeben. Ihr äußeres und inneres Tempo, Schiffsbewegungen, Tierbewegungen, Körperbewegungen ebenso wie die Bewegungen der Gedanken und der Affekte. Sinn, Hirn und Blut eines lebendigen Menschen sehen sich hier mit einer fremden Welt auseinander. Ferne Kulturen werden wach und am Maßstab des eigenen Lebens überprüft. — Auch diejenigen, die lediglich in die Kulturwelt Italiens und Griechenlands, des Islams, Palästinas und Ägyptens eindringen wollen, werden an diesem Werk ihre Freude haben. So spannend wie hier vertriebt selten jemand, in ferne Kulturwelten einzuführen.

Englisch

dreimonatlich. Anfang Kurus bei Montag, d. 3. Febr., 8 Uhr abds. Anmeld. ev. nach 2 Uhr nachm. Al. Sandstr. 2, links 1 Tr. 1936

Achtung!

Empfehle mein reichhaltiges Lager von frisch eingetroffenen (1721) Zaffa, Blutapfelsinen, Pomeranzen, Mandarinen, Birnen, Äpfel, Weintrauben, Bananen, Tomaten Blumenkohl, Nigara Lachs, Kieler Sprotten, Tilsiter Vollfettkäse, Knonner Meiereibutter zu den billigsten Tagespreisen. Das gute Gebäck und das feinst. Geflügel zu haben. Verkauf unter Marktpreisen. Hoffmann, Südbrot- und Lebensmittelgeschäft, Gde Fischerstr., a. d. Börsenbrücke

10 billige Konserven-Tage

Franz. u. Portug. Sardinen, Apetit-Sild, Gabelbissen, Sprotten, Killo's Original russische Skumbria, Beluga, Star u. Kefal, Spargel, junge Erbsen, junge Karotten, Leipziger-1749) Allerlei, Pilze u. s. w.

J. GLANT

Markt-Straße

Wohnungseinrichtung

Salon, Speisezimmer, Schlafrzimmer, alles komplett mit Teppichen, Bildern, Lampen usw. im ganzen od. einzeln. Angeb. unter 12721 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 1746

Litauische Klassenlotterie

Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija

Ziehung

der 3. Klasse (16. Lotterie) am 5. Februar 1930

Lose

bis zum 3. n. Mts. erhältlich bei

R. Lankowsky-Memel

Polangenstrasse 41 Telefon 22 und den Vertretern (1745)

Achtung!!

10% Rabatt

aber bis zum 10. Februar 1930

Auf Herrenhüte, Handschuhe, Kravatten, Einlagehosen, Pelzunterhosen, Kleinfuß-Kinderschuhe, Größen 60-90-100, (20%), Watunterhosen, Herrenstrümpfe, Damenstrümpfe, Gummihandschuhe, Lederteile, Schnallen, Polenträgerband, Wäsche-Indopie von 0,40 an) u. v. a. Herrenartikel, gewährt (1717)

Hans Zwickies

Memel, Fischerstraße an der Börsenbrücke

INGENIEURSCHULE

ALTENBURG TH. STAATSBÜRO MASCHINENBAU - ELEKTROTECHNIK AUTOMOBIL-FLUGZEUGBAU P. B. G. A. N. A. U. F. W. N. S. C. H.

INVENTUR-AUSVERKAUF

Vom 1. Februar bis 8. Februar

zu besonders billigen Preisen

Rau & Böttcher

- Damen-Gummibotten Lit 15
- Damen farbige Spongen Lit 22
- Damen Schm. Latting-Spong. Lit 10
- Herrn Lat Halb Lit 35
- Herrn braune Halb Lit 27
- Schuhe, Einzelbare, von Lit 8 an

Golden, Gr. Wasserstr. 31

Achtung! Achtung!

Jetzt alles weit unter Selbstkostenpreis! E. V. Herren-Winter, mod. Stoffe, nur 85 Lit Herren-Anzüge, engl. Zwill, 90 Lit Lederriemen, Boxersh, 125 Lit Überzeugen Sie sich, daß fabelhaft billig ist nur im (1722) **Belleidungsbau** Neuer Markt 1

Verkäufe

Achtung!

Früh eingetroffen: Spinat Salat Blumenkohl Weintrauben Vfd. 4 50 Feigen Vfd. 1 90 Engl. Strömlinge Meerrettich empfehl (1726) **Lebensmittelgeschäft** Marktstraße 1 Empfehle sämtliche Kolonial- und Materialwaren zu ganz besonders billigen Preisen (1663) **Früh Balzer** Friedrichsmarkt 8/9

Kaufgesuche

Suche 2 gut erhaltene Stubentischen mit Rahmen, 90x190, zu kaufen. Angeb. unt. 12719 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1736)

Schlafzimmer- sowie Kücheneinrichtung

Eine gut erhaltene gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unt. 12715 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1696)

Kapitalien

500 Dollar

auf ein Stadtgrundstück gesucht. Ans. unt. 12716 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (1697)

20-25 000 Lit

auf ersten Stelle auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Angeb. unter 12717 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten. (1731)

Autovermietungen

Autovermietung

Tel. 33 Nicolai Alte Sorgenstr. 1

Auto-256

E. Heidrich Nordere Wallstraße 4.

Auto-Anruf

Tel. 166 (168)

17

Nagursky

862

Wark für 25a Elegante Limousine

7

Siner

618

Artur Fisch

Autovermietung

Tel. 414 Karschies, Grüne Str. 4

Autovermietung

Tel. 983 Doopner, Rosenstr. 4.

Grundstücks-Markt

Zu verkaufen

1 Gutanlage (Angus) schmerz, für hier 3/4 1 Winterüberzieher, 1 Sommerüberzieher (Marona), neu, 1 Gebirgsrucksack, 1 Wintermantel, 1 Regenmantel, 1 abg. Behält Sonntag, den 2. Febr. **Mühlentorstr. 1a** 2 Tr., Eng. Hofstele. 1768

Stejen-Angebote

Cherliche, laubere Aufwärterin

nicht unter 18 Jahren, auf 1/2 Tag von sofort gesucht. Zu erf. an den Schali d. Bl. (1742)

Vermiet ungen

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erf. an den Schali d. Bl. (1733) **Friedr. Wiltz** Str. 38 Hofgebäude.

Möbl. Zimmer

sep. Eingang, von sofort zu vermieten. Zu erf. an b-i (1735) **Frau Brauer** Weichstraße 9

Gute Brotstelle

Modernes großer Laden und Wohnnag für Textilwaren bietet für treibenden Kaufmann sich. Brotstelle. Angebote u. 12695 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1692)

Mietse: uche

2 SchülerInnen suchen ein möbl. Zimmer

ab 15. Februar. Angebote unter 12720 an die Abfertigungsstelle d. Blattes. (1740)

Speicher

mit 20, möglichst am Baher, m. Gletsch, gelucht. Angeb. unter 12723 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (1764)

Die Melkmaschine konnte nicht in Betrieb gesetzt werden. Da der Viehstapel groß war, die Kühe unbedingte gemolken werden mußten, sollte ein Ausweg gefunden werden. Da kam der Besitzer auf den Gedanken, die Melkmaschine mit Hilfe des auf dem Hofe befindlichen Gipselwerkes in Betrieb zu setzen und dabei den Bullen als Zugkraft zu benutzen. Der Bulle wurde eingelernt und zeigte sich für diesen Posten durchaus geeignet. Obendrein sparte man noch vorübergehend die Stromkosten, so daß man verschiedene Vorteile dadurch hatte. Auf diese einfache Weise wurde erreicht, daß der Bulle seine Kühe selbst molk.

Saatenwochenbericht

Mitgeteilt von der Firma Friß & Flamming - Heilsingen

In der letzten Woche fand der Berliner Saatenmarkt statt und brachte immerhin einige Belebung des allgemeinen Saatenhandels. Doch waren die Umsätze nur recht bescheiden. Dies ist überhaupt der allgemeine Charakter des Samenhandels dieses Jahres. Die Verbräucher und damit der Provinz- und Kleinhandel sind sehr zurückhaltend infolge der Geldknappheit. Für Ostpreußen speziell ist zu bemerken, daß einheimische Mees immer noch nur in kleinen Partien auf den Markt kommen, so daß sich schon aus diesem Grunde das Geschäft nicht recht entwickeln kann. Von Weizen ist ganz hellfarbige Ware fast gar nicht zu haben; auch Rotweizen wird in der Hauptsache in guter Mittelqualität gehandelt. Von Grünflee dagegen werden recht schöne Partien angeboten. Auf dem Gräsermarkt herrscht nach wie vor ziemliche Ruhe, während in Mangel- und Brutenflee ein reges Geschäft zu verzeichnen ist. So notierte je nach Qualität: Rotflee 60/70, Grünflee 80/90, Weißflee 65/85, Gelbflee 50/55, Timothee 28/42, Fioringras 95/115, engl. Raygras 35/45, ital. Raygras 40/45, westerwold. Raygras 70/90, franz. Raygras 125/145, Wiesenschwingel 85/95, Wiesensilpe 150/170, gem. Risppe 170/190, Kammgras 100/115, Krautgras 80/90 RM. per Zentner.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Die Marktfrage an den deutschen Schlachtviehmärkten gestaltete sich in der vergangenen Woche im ganzen genommen weiter gedrückt. Trotz des starken und ruhigen Wetters nahmen die Märkte meist nur einen langsamen und schleppenden Verlauf, und nicht selten verblieb erheblicher Ueberstand. Fast an keinem Platz hatte das Geschäft den richtigen Zug, zumal auch von den Frischfleischmärkten keine stimulierenden Tendenzmeldungen vorlagen. Schemm wurde der Absatz auch durch den Umstand, daß jetzt in der Zeit der Saisonkäufe die Hausfrauen an Lebensmitteln zu sparen pflegen. Die Auftriebszahlen hielten sich zwar zum Teil nicht unbedeutend unter denen der Vormoche, waren jedoch der verminderten Nachfrage gegenüber eher noch zu hoch. Sie betragen im einzelnen für Großvieh 18 500 (23 000), für Kälber 18 500 (19 400), für Schafe 7600 (8300) und für Schweine 67 500 (70 700) Stück.

Am Rindermarkt ging der Absatz nur schleppend vonstatten, wobei in fast allen Klassen weitere kleine Preisabschläge zu bemerken waren, die sich meist im Rahmen von 1-3 RM. hielten. Das Kälbergeschäft zog sich ebenfalls nur langsam hin. Des öfteren sind die Notierungen um etwa 2-4 RM. gewichen, wobei Gang- und Mastkälber fast gleichzeitig betroffen wurden. Am Schafmarkt war die Nachfrage gleichfalls nicht sonderlich groß. Bei Preisabschlägen von 1-2 RM. blieb der Umsatz ohne Bedeutung. Schweine gingen durchweg langsam. Auf die Preise mußten durchschnittlich 1-2 RM., vereinzelt auch bis 4 RM. nachgelassen werden.

Märkte im Februar

- 4. Februar: Pferdemarkt in Pögegen.
- 11. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Coabjuthen.
- 13. Februar: Krammarkt in Coabjuthen.
- 19. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Plaszlen.
- 18. und 19. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Schmalenngken.
- 28. Februar: Vieh-, Pferde- und Krammarkt in Willkischten.
- 21. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Rattischten.
- 28. Februar: Vieh- und Pferdemarkt in Prökuls.

Gerichtstage im Februar

- Am 7. und 8. Februar in Pögegen, Kreisbau.
- Am 14. und 15. Februar in Coabjuthen bei Kaufmann Genschat.
- Am 21. und 22. Februar in Pögegen, Kreisbau.
- Am 15. Februar in Plaszlen bei Kaufmann Scheffler.
- Am 28. Februar und 1. März bei den Kaufleuten Schulz und Kiebranz in Kintzen.

Holzverkaufstermine

Die Oberförstereien Wischwill und Schmalenngken verlaufen am 17. Februar auf dem Wege des schriftlichen Angebots Kiefern- und Fichten-Kangholz, und zwar: die Oberförsterei Wischwill ca. 3500 fm Kangholz und die Oberförsterei Schmalenngken ca. 2400 fm Kangholz. Die Gebote, welche die Anerkennung der bestehenden Verkaufsbedingungen enthalten müssen, sind je Festmeter für jede Oberförsterei besonders im verschlossenen Umschlage, mit der Aufschrift „Submission“, bis zum 16. Februar d. J., nachmittags 6 Uhr, bei den Oberförstereien einzureichen. Die Öffnung der eingegangenen Gebote erfolgt am 17. Februar d. J., um 12 Uhr mittags, bei Hobeit in Wischwill in Gegenwart etwa erschienenen Bieter. Kostverzeichnisse und Zahlungsbedingungen sind durch die Oberförstereien erhältlich.

Jagdverpachtungen

Die Jagdnutzung der Gemeinde Mopschken wird am Donnerstag, den 6. Februar, nachmittags 1 Uhr, im Hause des Gemeindevorsethers in Mopschken verpachtet.
Am Donnerstag, den 27. Februar, nachmittags um 2 Uhr, wird die Jagdnutzung der Gemeinde Wischwill bei dem Jagdvorsteher Lagerpufch verpachtet. Jagdbedingungen liegen bei dem Jagdvorsteher aus.
Die Gemeindejagd Nimmerfart wird am Dienstag, den 11. Februar, nachmittags um 3 Uhr, bei dem Gemeindevorsteher verpachtet. Auswärtige Bieter werden zugelassen. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 20. März, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls das Grundstück der Witwe Lina Eber in Pögingen in einer Größe von 2,87,85 Hektar versteigert.
Am 22. März, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht Seydeburg, Zimmer Nr. 27, das im Grundbuch von Wersmungen auf den Namen der Ehefrau Grete Gallus eingetragene Grundstück in Größe von 3,67,20 Hektar versteigert.

Am 26. März, vormittags 9 Uhr, gelangt vor dem Amtsgericht Wischwill das im Grundbuch von Wischwill auf den Namen der Eheleute Stellmacher Ginnau eingetragene Grundstück in einer Größe von 9,22,98 Hektar zur Versteigerung.

Marktpreis-Tabelle

Ware	Kroggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Butter		Eier		Wandfleisch		Schweinefleisch		Lammfleisch		Kalbfleisch		
	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	Str.	Hfr.	
Garbsen (24/1)	18 bis 20	—	17 bis 18	15 bis 17	6,00	3,00	24 bis 26	1,20 bis 1,40	1,60 bis 2,00	1,00	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gendekrug (28/1.)	16 bis 18	21 bis 23	15 bis 16	13 bis 14	5,00	2,70	18 bis 20	1,20 bis 1,40	2,00 bis 2,20	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (25/1.)	19 bis 21	24 bis 25	18 bis 19	13 bis 14	5,00	3,00	18 bis 20	1,30 bis 1,80	2,00 bis 2,40	1,40	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pögegen (25/1.)	17 bis 18	25	17 bis 18	14 bis 16	4,00	2,50	15 bis 16	1,30 bis 1,60	1,60 bis 2,40	1,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Prökuls (29/1.)	19 bis 20	23	18 bis 19	15 bis 16	—	2,50	15 bis 18	1,20 bis 1,30	2,00 bis 2,40	1,40	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Kinder	Kälber	Schafe	Schweine
Gendekrug (25/1.)	a) 21 b) 0,48-0,93	51 1,00-1,32	2 0,70	374 1,27-1,38
Pögegen (24/1.)	a) 7 b) 0,92	26 1,40	4 0,70	257 1,45
Prökuls (24/1.)	a) — b) —	13 1,35	—	275 1,46
Stonischten 28/1.	a) 8 b) 0,80	39 1,35	—	300 1,43
Uebermemel (28/1.)	a) 6 b) 0,85	20 1,40	1 0,80	80 1,45

Thomasmehl



zu Frühjahrsdüngungen!

- Thomasmehl** ist der nachhaltig wirksamste, daher billigste Phosphorsäuredünger
- Thomasmehl** enthält die Phosphorsäure in wurzel-löslicher, sofort wirksamer Form
- Thomasmehl** enthält neben der Phosphorsäure auch noch 40-50% wirksamen, kosten-losen Kalk, der den Boden entsäuert
- Thomasmehl** wird vor oder zur Saat, auch noch als Kopfdünger gestreut
- Thomasmehl** ist selbst im Frühjahr unübertroffen auf Wiesen, Weiden u. Futterfeldern

Beherrschende Schriften und Auskünfte kostenlos vom
Verein der Thomasmehlerzeuger
Berlin W. 35



Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 5 Memel, den 1. Februar 1930 8. Jahrgang

Was kann der Landwirt zur Hebung seiner Ernten tun?

Von
Verlagsleiter M. Wilbudis

Die Fortschritte der Mittelländer in Bezug auf die Hebung ihrer Landwirtschaft, welche die Grundlage eines jeden Staats-wesens bildet, sind unverkennbar. Man muß sich deshalb die Frage vorlegen, worauf diese Fortschritte zurückzuführen sind. Es ist nun interessant zu hören, daß sowohl Wissenschaftler wie Praxis die überraschende Hebung der Landwirtschaft im letzten Menschenalter zu über 50 Prozent auf die Kunstdünger zurückführt, dann auf eine zweckmäßige Sortenwahl, also Saatzucht, und selbstverständlich auch auf die richtige Bodenbearbeitung. Wenn wir hören, daß in manchen Gebieten, wie in Holland und Belgien, der durchschnittliche Landesertrag an Weizen 30-33 Dopp.-Ztr., Roggen 20-22 Dopp.-Ztr., Hafer 25-26 Dopp.-Ztr. je Hektar beträgt, während er bei uns kaum über 10-15 Dopp.-Ztr. hinausgeht, so müssen wir uns zuge-stehen, daß wir sehr viel nachzuholen haben, um unsere Land-wirtschaft und auch Volkswirtschaft zu heben. Es wurde viel-fach darauf hingewiesen, daß die jetzige Notlage der Landwirt-schaft von der Verwendung der Kunstdünger abhängt. Das ist ein grober Fehler derer, die sich selbst und gegen den Staat. Im Nachstehenden seien einige Versuche beschrieben, die bei uns im Memelland ausgeführt worden sind, um den Nachweis zu er-bringen, was bei normalen Verhältnissen Kunstdüngergaben an Ernte und Reingewinn erbringen können. Wenn auch die Verhältnisse in jeder Wirtschaft recht wechselnd sind und jeder Landwirt eigentlich auf eigenem Grund und Boden derartige Versuche durchführen müßte, so kann man dennoch Versuche, die in einem Bezirk durchgeführt werden, soweit verallgemeinern, daß sie auf die Mehrzahl der dort gelegenen Betriebe ebenfalls als geltend angesehen werden können.

Den Versuchen lag der Gedanke zugrunde, zwei Haupt-fragen der Kunstdüngung zu klären und zwar: 1. welche Nähr-stoffe sind es vorwiegend, die unseren Böden fehlen, und 2. wie hoch sollen die Gaben des fehlenden Nährstoffes angewendet werden, um eine gute Verzinsung des für Kunstdünger ange-wendeten Geldes zu erzielen.

Die Versuche wurden einheitlich nach einem Düngungs-plan angelegt und zwar vornehmlich um die zweite Frage, d. h. wie hoch die Gaben bemessen werden sollen, zu klären, da man bereits an Hand gemachter Beobachtungen in der Praxis fest-gestellt hat, daß es hauptsächlich die Phosphorsäure ist, die unseren Böden fehlt. So war es naheliegend, daß bei der An-ordnung diesem Umstand Rechnung getragen wurde und man ermitteln wollte, ob tatsächlich die Phosphorsäure durch ihr Fehlen die Erträge stark vermindert und wie stark man die Phosphorsäuredüngung geben kann, um noch Erntesteige-rungen und vor allem — Rentabilität zu erzielen. Die Par-zellen wurden bei Getreide und Hackfrüchten 200 Quadratmeter groß gewählt, bei Wiesen und Weiden 400 Quadratmeter und stets in doppelter Wiederholung angelegt.

Um zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, wurde die Phos-phorsäure in Form von Thomasmehl gegeben. Einerseits ist die Phosphorsäure des Thomasmehls leicht den Pflanzen zu-gänglich und aufnehmbar, andererseits unterliegt sie nicht der Gefahr des Auswaschens und erleidet keinerlei Veränder-ungen im Boden, die ihre Wirkung irgendwie benachteiligen. Diese Eigenschaften der Phosphorsäure des Thomasmehls sind bei Versuchen überaus wertvoll und ebenso schätzbar man sie bei der Düngung von Feldbeständen, denn der Landwirt hat bei der Düngung mit Thomasmehl keinerlei Verluste im Boden zu befürchten.

Es ist auffallend, daß bei diesen Versuchen überall das Thomasmehl gegenüber den Parzellen, die nur Kali und Stick-stoff allein erhielten, einen so durchschlagenden Erfolg hatte und daß der Reingewinn mit der Erhöhung der Thomasmehl-gabe steigt. Das hängt damit zusammen, daß gerade unsere Böden ungemein phosphorsäurearm sind, man darf annehmen über 90 Prozent. In Deutschland sind weit über 50 000 Böden auf die Phosphorsäurebedürftigkeit untersucht worden und waren auch schon etwa drei Viertel aller Böden phosphorsäure-hungrig.

Wir müssen also der Düngung mit Phosphorsäure und besonders der mit Thomasmehl in erster Linie unsere Auf-merksamkeit widmen.

Aus den Versuchen sollen hier einige herausgegriffen wer-den, die zeigen, wie schnell und sicher die einzelnen Pflanzen bei Phosphorsäuremangel auf Thomasmehl reagieren, und wie es der Landwirt in der Hand hat, durch kluge Anwendung von Kunstdünger die Erträge seiner Wirtschaft ganz erheblich zu steigern. Um durch große Tabellen den Leser nicht zu er-müden, will ich nur kurz einige Ergebnisse anführen.

Boden	Düngung je ha			Ernte je ha		Steige-rung durch Düng.	Rein-gewinn bei normalen Marktprei-sen je ha
	Thomasmehl dz	40% Kalialg dz	Schwefelsäure Ammoniak dz	Körner dz	Stroh dz		
Versuche an Hafer							
1	0	0	0	17,-	25,75		
	0	2	2	20,75	34,-		
	4	2	2	24,50	36,-	3,75	2,-
	6	2	2	26,25	43,25	5,50	9,25
2. Lehmboden	0	2	2	30,-	51,25	9,25	17,25
	0	0	0	14,75	24,25	3,75	4,50
	0	2	2	18,75	23,75	6,-	8,75
	4	2	2	22,50	28,25	9,75	12,50
3. a)	0	0	0	177,-			
	0	2	2	187,-			
	4	2	2	200,-		13,-	110,-
	6	2	2	218,-		31,-	326,-
4. b) leichter Sandboden	0	2	2	253,-		66,-	780,-
	0	0	0	144,75			
	0	2	2	178,25			
	4	2	2	192,50		14,25	127,-
5. a) milder Lehmboden	0	0	0	202,25		24,-	228,-
	0	2	2	265,75		87,50	1081,-
	0	0	0	63,-			
	0	4	4	72,12			
6. b)	8	4	4	92,-		19,88	206,-
	12	4	4	102,75		30,63	320,-
	16	4	4	122,50		50,38	561,-
	0	0	0	59,50			
7. a)	0	4	4	67,62			
	8	4	4	82,25		14,63	132,-
	12	4	4	100,87		33,25	357,-
	16	4	4	115,50		47,88	526,-
8. b) mooriger Sandboden	0	0	0	56,12			
	0	4	4	64,75			
	8	4	4	85,12		20,37	131,-
	12	4	4	97,62		32,87	220,-
7. a)	16	4	4	117,12		52,37	379,-
	0	0	0	50,50			
	0	4	4	64,87			
	8	4	4	77,25		12,38	51,-
8. b) mooriger Sandboden	12	4	4	95,75		30,88	200,-
	16	4	4	115,12		50,25	358,-

Die Verzinsung des für Thomasmehl angelegten Geldes läßt sich an Hand dieser Beispiele bis zu 750 Prozent errechnen. Eine bessere Verzinsung wird wohl keine Sparkasse leisten.

Diese wenigen Beispiele zeigen, welche ausgezeichnete Wir-kung richtig angewendeter Kunstdünger haben kann und daß der Landwirt gerade in dem Kunstdünger eines der wenigen Betriebsmittel besitzt, die sich in einem Jahr nicht nur voll be-zahlt machen, sondern auch eine ganz erhebliche Verzinsung des angewendeten Geldes bringen und so einer Verschuldung der Betriebe vorbeugen.

Die Viehausfuhr aus dem Memelgebiet

Nach den Mitteilungen des „Statistischen Büros“ sind im Jahre 1929 nach Deutschland aus den einzelnen Kreisen des Memelgebiets ausgeführt:

Aus dem Kreis Memel: 8 Pferde, 2042 Rinder, 2287 Kälber, 15 490 Schweine, 249 Schafe und 41 Stück Geflügel.

Aus dem Kreis Heydekrug: 49 Pferde, 938 Rinder, 5040 Kälber, 17 381 Schweine, 224 Schafe und 18 Stück Geflügel.

Aus dem Kreis Pogegen: 214 Pferde, 22 Fohlen, 3461 Rinder, 8880 Kälber, 25 145 Schweine, 1485 Schafe und 52 Stück Geflügel.

Aus dem Memelgebiet insgesamt: 271 Pferde, 22 Fohlen, 6441 Rinder, 17 107 Kälber, 58 016 Schweine, 2558 Schafe und 111 Stück Geflügel.

Außerdem sind aus dem Memelgebiet ausgeführt: Nach Litauen 5 Rinder, Tschechoslowakei 381 Rinder, Lettland 18 Rinder und 20 Pferde, Rußland 32 Rinder, 4 Kälber und 222 Pferde und nach Belgien 25 Pferde.

Aus Deutschland wurden nach dem Memelgebiet eingeführt: 11 Pferde, 8 Rinder, 16 Kälber, 1 Schwein und 2 Schafe.

Die Durchfuhr anderer Staaten durch das Memelgebiet nach Litauen betrug: 6 Rinder aus Dänemark. Die Durchfuhr Litauens durch das Memelgebiet betrug: 310 Pferde nach Holland, 227 Pferde nach Belgien, 114 Pferde, 1406 Rinder, 76 Kälber, 5396 Schweine und 1 Schaf nach Deutschland, 40 Schweine nach dem Saargebiet. Die Durchfuhr Deutschlands durch das Memelgebiet nach anderen Staaten betrug: 172 Pferde nach Rußland.

Die Ernte im Memelgebiet im Jahre 1929

Wie das „Statistische Büro des Memelgebiets“ mitteilt, findet die endgültige Ernteschätzung alljährlich Anfangs Dezember durch die landwirtschaftlichen Vertrauensmänner statt. Ende August wurden vorläufige Schätzungen für Getreide, Ende September für Klee und Wiesen und Ende Oktober für Hackfrüchte angestellt.

Nachdem auch die endgültigen Ergebnisse der Anbau- oder Ernteflächenenerhebung vorliegen, erscheint das Ergebnis der Ernte des Jahres 1929.

Zur besseren Beurteilung der Wachstumsperiode des Erntejahres 1929 werden die in den statistischen Mitteilungen erschienenen monatlichen Begutachtungen des Saatensandes nochmals zusammenfassend gebracht. Auch ist allmonatlich über die Entwicklung der Saaten, sowie die Witterungseinflüsse und Schädigungen eingehend berichtet worden. Zusammenfassend kann über das Jahr 1929 gesagt werden: „Die Winter-saaten hatten sich im Herbst 1928 gut entwickelt. In dem äußerst strengen Winter 1928/29 wurden die Saaten durch eine starke Schneedecke geschützt, so daß verhältnismäßig sehr wenig Auswinterung bei Eintritt des späten Frühjahrs 1929 eintrat. Trotzdem zeigte die Begutachtung des Saatensandes von Anfang Mai gegen Anfang Dezember eine Verschlechterung um rund 10 Punkte, die jedoch nach Einsetzen des schneefreien, wenn auch späten, Frühlingwitters bald fast ganz ausgeglichen wurden. Auch die Frühjahrssaaten kamen verhältnismäßig sehr spät in den Boden, liefen bei der günstigen Witterung aber bald voll auf.“

Der größte Schaden des überstrengen Winters äußerte sich darin, daß ein großer Teil von Obstbäumen aller Art einging, so daß eine Ernte an Steinobst fast ganz und an anderen Obstsorten im Memelgebiet zum größten Teil ausfiel. Erst nach Jahren, wenn die frisch angepflanzten Bäume ertragsfähig werden, dürfte der Schaden des strengen Winters 1928/29 allmählich behoben werden.

Die früh gefestigten Hackfrüchte hatten infolge der günstigen Witterung eine gute Wachstumsperiode, während die späteren unter Trockenheit litten. Allgemein war die Witterung des Jahres 1929 für Wachstum und vor allem für die Einbringung der Ernte günstig.

Im Berichtsjahre waren im Memelgebiet 21 168 Hektar mit Roggen bestellt (20 289 Hektar). (Die Zahlen in Klammern gelten für das Jahr 1928), von denen insgesamt 315 408 Dopp.-Ztr. (282 017 D.-Ztr.) oder je Hektar 14,9 D.-Ztr. geerntet wurden. Der durchschnittliche Ernteertrag der letzten fünf Jahre (1923, 1927, 1926, 1925 und 1924) betrug 12,7 D.-Ztr. je Hektar. Mit Winterweizen waren 1412 Hektar (1498 Hektar) bestellt, von denen 22 310 D.-Ztr. (21 571 D.-Ztr.) oder 15,8 D.-Ztr. je Hektar (13,8 D.-Ztr.) (diese Zahlen bezeichnen im Folgenden den Durchschnittsertrag der letzten fünf Jahre) geerntet wurden. Mit Sommerweizen waren 1487 Hektar (1617 Hektar) bestellt, von denen 20 669 D.-Ztr. (20 859 D.-Ztr.) gleich 13,9 D.-Ztr. je Hektar (13,1 D.-Ztr.) geerntet wurden. Mit Gerste waren 6697 Hektar (6384 Hektar) bestellt, die eine Ernte von insgesamt 107 822 D.-Ztr. (91 390 D.-Ztr.) oder 16,1 D.-Ztr. (14,3 D.-Ztr.) je Hektar erbrachten. Mit Hafer waren im Berichtsjahre 15 845 Hektar (15 470 Hektar) bestellt, von

denen 261 443 (244 426 D.-Ztr.) oder 16,5 D.-Ztr. (13,3 D.-Ztr.) je Hektar geerntet wurden. Mit Kartoffeln waren im Berichtsjahre 9708 Hektar (9588 Hektar) bestellt, die eine Ernte von 1 653 272 D.-Ztr. (1 349 990 D.-Ztr.) oder 170,3 D.-Ztr. (132,8 D.-Ztr.) je Hektar erbrachten. Mit Runkelrüben waren 2000 Hektar (1981 Hektar) bestellt, von denen insgesamt 585 000 D.-Ztr. (381 541 D.-Ztr.) oder 277,9 (259,2 D.-Ztr.) je Hektar geerntet wurden. Mit Kleen waren insgesamt 17 577 Hektar (17 007 Hektar) besät, von denen insgesamt 1 098 568 D.-Ztr. (807 835 D.-Ztr.) oder 62,5 D.-Ztr. (56,5 D.-Ztr.) Kleeheu je Hektar geerntet wurden. Von 29 623 Hektar Weizen (29 518 Hektar) wurden im Berichtsjahre 1 398 206 (1 006 275) D.-Ztr. oder 47,2 (40,3) D.-Ztr. geerntet.

Nach Schätzung der Berichterstatter wurden im Berichtsjahre insgesamt geerntet: 704 894 D.-Ztr. Roggenstroh (33,5 D.-Ztr. je Hektar), Stroh von Winterweizen 43 207 D.-Ztr. (30,6 D.-Ztr.), Stroh von Sommerweizen 40 446 D.-Ztr. (27,2 D.-Ztr.), Gerstenstroh 184 837 D.-Ztr. (27,6 D.-Ztr.), Haferstroh 469 012 D.-Ztr. (39,6 D.-Ztr.), Erbsenstroh 15 875 D.-Ztr. (23,8 D.-Ztr.), Stroh von Menggetreide 188 304 D.-Ztr. (28,0 D.-Ztr.).

Winter- und Sommerroggen wurden insgesamt im Berichtsjahre 324 539 D.-Ztr. geerntet. Davon wurden zur Saat 39 461 D.-Ztr. benötigt. Demnach blieben für die Ernährung von Menschen und Tieren 285 078 D.-Ztr. Für die menschliche Ernährung allein waren 283 290 D.-Ztr. erforderlich, so daß für die tierische Ernährung 1788 D.-Ztr. verblieben. Winter- und Sommerweizen wurden insgesamt 42 979 D.-Ztr. geerntet. Zur Ausfaat wurden 5218 D.-Ztr. gebraucht. Somit verblieben für den Verbrauch 37 761 D.-Ztr. Erforderlich waren aber für die menschliche Ernährung im Berichtsjahre 49 576 D.-Ztr., so daß insgesamt 11 815 D.-Ztr. fehlten. An Brotgetreide insgesamt wurden 367 518 D.-Ztr. geerntet. Zur Saat wurden 44 670 D.-Ztr. benötigt. Für die Ernährung von Menschen und Tieren verblieben demnach 322 839 D.-Ztr. Für die Ernährung von Menschen waren aber 332 886 D.-Ztr. erforderlich, so daß demnach 10 027 D.-Ztr. Brotgetreide im Berichtsjahre fehlten. Von Gerste wurden 107 822 D.-Ztr. geerntet. Zur Saat wurden 11 385 D.-Ztr. gebraucht. Verfügbar blieben demnach 96 437 D.-Ztr. Nach Abzug der für menschliche und tierische Ernährung benötigten Mengen (70 823 D.-Ztr.) ergab sich ein Ueberschuß von 25 614 D.-Ztr. Von Hafer wurden im Berichtsjahre 261 443 D.-Ztr. geerntet. Zur Saat wurden 28 521 D.-Ztr. gebraucht. Verfügbar blieben demnach 232 922 D.-Ztr. Zur Ernährung von Tieren verblieben im Berichtsjahre 232 922 D.-Ztr. Hafer. (Im Jahre 1928 verblieben 216 580 D.-Ztr. und im Jahre 1927 188 288 D.-Ztr.) Die Ernte an Kartoffeln betrug im Berichtsjahre im ganzen Memelgebiet 1 653 272 D.-Ztr. Zum Auspflanzen wurden 174 744 D.-Ztr. gebraucht. Für die Ernährung von Menschen und Tieren verblieben demnach 1 478 528 D.-Ztr. Erforderlich waren für die Ernährung von Menschen 1 424 935 D.-Ztr., so daß zum Verfüttern und für gewerbliche Zwecke insgesamt 1 053 593 D.-Ztr. verblieben (im Jahre 1928 verblieben 752 471 D.-Ztr.).

Die Leistungen unserer kleinen Erdbewohner

Zwischen Bodenfruchtbarkeit und Bodenbakterien bestehen vielfache Beziehungen. Zahlreiche namhafte Praktiker und Wissenschaftler haben seit Jahren immer wieder darauf hingewiesen. Zwar ist uns von dem Leben und Treiben dieser kleinen Erdbewohner noch recht wenig bekannt; doch wissen wir immerhin, daß die Mehrzahl der Umsetzungen im Boden durch Bakterien und andere Mikroorganismen hervorgerufen werden und daß ihr Einfluß auf die Höhe unserer Ernten von großer Bedeutung ist. Eingehende Kenntnisse auf diesem Gebiete sind darum von großem Werte und können vor großen Verlusten bewahren und helfen, dem Landwirt unnütze Ausgaben zu vermeiden. Sehen wir uns z. B. die Aufbewahrung und Anwendung des Stalldüngers an. Es muß immer noch mit Bedauern festgestellt werden, wie oft mit bewunderungswürdiger Gleichgültigkeit große Werte in die Luft verschwinden. „Zeige mir deinen Mist, und ich sage dir, was für ein Bauer du bist“, heißt ein altes, wahres Sprichwort. Während die künstlichen Düngemittel durchweg eine sorgfältigere Behandlung erfahren dank der anstrengenden Arbeit in Vorkäufen und Zeitstraffen, muß sich der Stallmist noch eine recht stiefmütterliche Zurücksetzung gefallen lassen. Geradezu polizei-widrige Maßnahmen geschehen bei seiner Aufbewahrung und Verwendung. Wie verschieden dadurch der Wert des Stalldüngers ausfallen kann, geht aus Untersuchungen von Prof. Wöhny (Leipzig) hervor. Nach seinen Untersuchungen hatte derselbe Stalldünger einmal einen Wert von 5 Prozent, das andere Mal einen solchen von 50 Prozent, je nach Art seiner Behandlung. Solche Unterschiede müssen doch zu denken geben; sorgfältigste Behandlung tut darum dringend Not. Die dadurch erzielten höheren Erträge machen die Mehrarbeit sicher bezahlt. Hinzu kommt, daß der Stallmist neben Gründüngung und Ernterückständen ein äußerst wichtiges Bakterienfutter ist.

Die verschiedenen Milcharten in der Ernährung

Von Frauenmilch und von Kuh-, Ziegen-, Schaf- und anderer Milch

Für die Säuglingsernährung kommen im allgemeinen außer der Frauenmilch Kuh- und Ziegenmilch in Betracht. Die chemische Untersuchung hat erhebliche Verschiedenheiten in der Zusammensetzung dieser Milcharten aufgedeckt. Das geht aus der folgenden Tabelle hervor:

	Frauenmilch	Kuhmilch	Ziegenmilch
Wasser	87,6	87,8	86,3
Gesamteiweiß	1,5	3,5	3,7
Kasein	0,8	3,0	3,8
Milchzucker	6,8	4,4	4,3
Fett	4,0	3,4	4,0
Phosphorsäure	0,05	0,22	0,28
Eisenoxyd	0,0005	0,001	0,003
Kalziumoxyd	0,03	0,18	0,2
Nische	0,2	0,7	0,8

Man erkennt aus der Tabelle, daß in der Kuh- und Ziegenmilch mehr Eiweiß enthalten ist, als in der Frauenmilch, namentlich auch mehr von dem „unlöslichen“ Eiweiß, dem Kasein, sein Einfluß spielt neuerdings in den Untersuchungen über die Milchverschiedenheit eine Rolle. Milchzucker ist dagegen mehr in der Frauenmilch enthalten, während im Fettgehalt kein bedeutender Unterschied besteht.

Aus diesen Befunden ist schon ohne weiteres verständlich, warum Tiermilch bei der Säuglingsernährung nicht ohne weiteres gegeben, sondern erst einer Vorbehandlung unterzogen wird. Die Verdünnung mit Wasser, Haferstarkem usw. dient zur Erniedrigung des Eiweißgehaltes, der Zusatz von Zucker zur Angleichung an den Zuckergehalt der Frauenmilch. Man strebt eben darnach, dem Säuglingsmagen und Säuglingsdarm möglichst ähnliche Verhältnisse darzubieten, wie sie ihm in der Muttermilch zur Verfügung stehen.

Es ist von Interesse, wie auch andere, weniger benützte Milcharten zusammengesetzt sind. Die Milch beim weiblichen Esel ist (im Vergleich zu Kuhmilch) wasserhaltiger, ärmer an Eiweiß und Fett, reicher an Milchzucker, beim Pferd ähnlich wie beim Esel, ebenso beim Maultier. Der Nährwert der drei Arten ist dementsprechend geringer. Schafmilch ist wesentlich fettreicher, noch mehr die Milch des Büffels, des Reintieres und Elefanten. Der kalorische Ernährungswert hängt im wesentlichen vom Fettgehalt der Milch ab.

Daß im übrigen die Zusammensetzung der Milch auch bei den einzelnen Tierarten stark schwankt und auch die Nährwerte dementsprechend verschieden sind, geht aus den Erfahrungen bei dem eigentlichen Milch-Haustier, der Kuh, hervor. Man braucht ja nur daran zu denken, daß etwa Aasbacher Rassen im Jahresdurchschnitt kaum 1200 Liter Milch geben, während der Jahresdurchschnitt von Holländer-Rassen 2000 Liter ist, also weit mehr als das Doppelte. So versteht man auch, daß etwa der Fettgehalt der Kuhmilch sich zwischen 1,5 und 6,5 Prozent bewegen kann, daß der Eiweißgehalt zwischen 2,1 und 6,3 Prozent, der Milchzuckergehalt zwischen 3,7 und 4,7 Prozent bei der Kuh sich bewegen kann. Diese Unterschiede finden sich nicht nur zwischen den einzelnen Rassen und -arten, sondern auch zwischen den einzelnen Kuhindividuen der gleichen Art. Die Ernährungsart spielt eine große Rolle, und nicht minder sind die allgemeinen klimatischen Verhältnisse von Bedeutung. Milch ist also gewiß nicht gleich Milch, große Unterschiede in ihrem Nährwert bedürfen vielmehr der Beachtung in allen Fällen, bei denen eine Beurteilung des Nährinflusses der Milch in Betracht kommt.

Ueber den Einfluß der Kleintebewesen auf die Milch

Wenn wir Milch eine längere Zeit sich selbst überlassen, so wird sie zunächst sauer und bald darauf dick. Dieser Zustand tritt bei dumpfem und schwülem Wetter und wenn die Milch warm steht schneller ein, als wenn die Milch an kühlem Orte aufbewahrt wird und frisches klares Wetter herrscht. Ueberlassen wir geronnene Milch weiter sich selbst, so geht die Milch nach einiger Zeit in Gärung oder in Fäulnis über. Diese Vorgänge sind auf die Tätigkeit von Bakterien zurückzuführen, die sich überall in der Luft befinden und aus dieser in die Milch gelangen. Zumeist sind es Milchsäurebakterien, so genannt, weil sie die Säuerung der Milch hervorrufen. Die sich hierbei abspielenden Umsetzungen in der Milch sind sehr einfache chemische Vorgänge. Die Milchsäurebakterien benutzen den Milchzucker als Nahrung. Um ihn als solche aufnehmen zu können, wandeln sie den Milchzucker in Milchsäure um. Sobald sich nur ein Ueberschuß an Milchsäure findet, verbindet sich diese mit den Kalzsalzen der Milch. Diese Kalzsalze sind nun wiederum an das Milcheiweiß gebunden und gerade diese Kalzeiweißverbindung bedingt den löslichen Zustand des Milcheiweißes. Sobald die Milchsäure den Kalk vom Milcheiweiß ablöst, verliert dieses seine Wasserlöslichkeit, es wird zu einem festen Körper,

was wir als ein Gerinnen oder Dickenwerden der Milch bezeichnen. Diesen Vorgang nutzen wir in der Sauermilchfabrikation technisch aus. Neben den Milchsäurebakterien gibt es dann noch solche, die das Milcheiweiß aufspalten und dabei Zerlegungen desselben bedingen. Diese Eiweißumwandlungen benutzen wir bei der sogenannten Reifung des Käses, die erst den einzelnen Käsesorten eigenen Geschmack bedingt. So machen wir uns auch weiter die Einwirkung von Bakterien bei der Reifung des Rahmes zunutze; wie überhaupt zahlreiche Bakterien in der Milchwirtschaft noch Verwendung finden. Es sei hier nur an Joghurt, Kefir, Kumys usw. erinnert. Die Kunst des erfolgreichsten Milchwirtschaftlers beruht nun darauf, die Entwicklung und Einwirkung dieser Kleintebewesen zu beherrschen, um ihre Tätigkeit nach Wunsch zu steigern oder einzuschränken. Mit der Erkenntnis der Art und Lebensweise der verschiedenen Bakterien ist uns dies auch vollkommen gelungen. Die neuzeitliche Milchwirtschaft überläßt es heute nicht mehr wie früher dem blinden Zufall und der natürlichen Entwicklung, sondern arbeitet zielbewußt. So wird zunächst dafür gesorgt, daß die zu verarbeitende Milch bakterienarm ist, oder durch Erhitzen, wobei die Bakterien größtenteils abgetötet werden, dazu gebracht wird, um ihr dann die jeweils erforderlichen Bakterien in Reinkulturen zuzusetzen. Dadurch wird der Erfolg gesichert. Die beachtlichen Fortschritte der Milchwirtschaft vieler Länder beruhen vielfach auf einer reiflosen Ausnutzung dieser Erfahrungen. Es kommt nur darauf an, daß der Mensch die ihn umgebende Natur beherrscht und sie sich dann nutzbar macht, nicht daß die Natur den Menschen unterjocht; das zeigt sich recht deutlich auch in der Kunst, sich die Arbeit der Kleintebewesen in der Milchwirtschaft nutzbar zu machen.

Die Mittel, mit deren Anwendung wir die Kleintebewesen in der Milch, die unser Auge nicht einmal erkennt, beherrschen, sind einfache — Hitze und Kälte — Wärmegrade über 65 Grad vertragen die Mehrzahl dieser Kleintebewesen nicht. Wenn sie auch an sich trotz ihrer Kleinheit widerstandsfähiger und lebenskräftiger sind, wie die sonstige Tier- und Pflanzenwelt, die schon bei geringeren Wärmegraden absterben, so gibt es nur wenige, die noch bei Temperaturen über 65 Grad am Leben bleiben. Auch diese werden dadurch so geschwächt, daß sie zunächst sich nicht mehr betätigen können. Die größte Lebenskraft zeigen sie, ebenso wie auch ihre Brüder und Schwestern, aus der höheren Pflanzenwelt, zu der sie gehören, bei Wärmegraden von 15 bis 45 Grad. Wenn wir daher die Stoffe, in denen sie sich finden, Temperaturen unter 10 Grad Wärme aussetzen, dann stellen sie, ähnlich wie die Pflanzen in den kalten Wintermonaten, ihre Wachstumstätigkeit und Vermehrung ein. Damit haben wir die Mittel, um diese Gebilde nach unserem Willen zu lenken und zu leiten. Wollen wir keine Tätigkeit, so halten wir die Milch recht kühl, wollen wir bestimmte Kleintebewesen benutzen, so erhitzen wir zunächst die Milch, um alle in ihr vorhandenen Lebewesen abzutöten, setzen dann die erwünschten in Reinkulturen zu und halten die Milch längere Zeit auf 40 Grad Wärme. Dabei wachsen die Reinkulturen sehr rasch, so daß andere, die aus der Luft in die Milch hineingelangen, sich nicht mehr breit machen können, denn auch hier herrscht der Kampf ums Dasein, den der Stärkere gewinnt. So bietet sich menschlichem Können und Wollen auch hier alle Möglichkeit, auch die kleinsten Kreaturen der Schöpfung, die wir nicht einmal sehen, uns dienstbar zu machen.

Die deutsche Kuh „Alide“ stellt einen neuen Dauerleistungsfaktor auf

Wenn Amerika bis heute immer noch Inhaber der Weltrekordkuh ist, so hat Deutschland kürzlich mit der Kuh „Alide“ einen neuen Weltrekord für die höchste Dauerleistung aufgestellt. Die Kuh „Alide“ des Landwirts C. Grote, Bründeln, Herdabgesellschaft Mittelweser, hat mit dem 1. November vorigen Jahres eine Lebensleistung von über 80 000 Kilo Milch überschritten. Eine höhere Dauerleistung ist bisher von keiner Kuh bekannt geworden. „Alide“ hat nacheinander 11 Kälber, und zwar 7 weibliche und 4 männliche, zur Welt gebracht. Seit dem ersten Abkalben hatte die Kuh eine tägliche Durchschnittsmilchmenge von 23,2 Kilo. Die niedrigste Jahresmilchmenge betrug bisher rund 5400 Kilo, während die Höchstleistung über 10 200 Kilo Milch geht. Trotz der außergewöhnlich hohen Leistungen ist diese Weltrekordkuh nur von mittlerer Größe und Schwere. Sie stellt eine typische edle Milchkuh mit einem vorbildlich guten Euter dar. Die außergewöhnlich hohen Leistungen verdankt sie ihrer festen Gesundheit. Krankheiten konnte sie stets in kurzer Zeit überwinden.

Eine wahre Geschichte von einem Bullen, der seine Kühe selbst gemolken hat

Es ist keine ausgedachte Geschichte, so märchenhaft sie auch klingen mag, wenn ein Bulle einmal selbst das Melkgeschäft seiner Kühe übernimmt. Das kam nämlich so. Ein Besitzer hatte sich für seine Kuhherde eine Melkmaschine angeschafft, weil es ihm an geeignetem Melkpersonal fehlte. Eines Tages kam das Unglück, daß der elektrische Strom versagte.